

現代
日本
研究所



HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

Jahresbericht

Oktober 2010 bis September 2011

Institut für Modernes Japan
an der
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Jahresbericht

Oktober 2010 bis September 2011

Institut für Modernes Japan

an der

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Institut für Modernes Japan
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Gebäude 23.02, Ebene 02
Universitätsstraße 1
D - 40225 Düsseldorf
Tel +49-211-81-14349
Fax +49-211-81-13714
didio@phil.uni-duesseldorf.de
<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/oasien>
Redaktion: Jessica Di Dio
Redaktionsschluss: 30. September 2011

Inhalt

Bericht der geschäftsführenden Direktorin	2
Personal und Lehrkörper	4
Lehrveranstaltungen	6
Hörerstand	12
Abschlussarbeiten	13
Dissertationen	19
Stipendien und Praktika	21
Veranstaltungen	24
Forschungsprojekte und studentische Projekte	42
Publikationen	48
Forschung der Mitarbeiter	51
Veröffentlichungen	53
Vorträge	56
Partneruniversitäten	60
Drittmittel und Schenkungen	62
Bibliothek	63
Bericht der Fachschaft	64

Bericht der geschäftsführenden Direktorin

Dieses Jahr war nicht nur für unser Institut sehr ereignisreich; es war auch das Jubiläumsjahr der deutsch-japanischen Beziehungen, die vor 150 Jahren mit dem Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen Japan und Preußen begonnen haben. Überschattet wurde der Berichtszeitraum allerdings durch die dreifache Katastrophe in der Tōhoku-Region. Unsere Studierenden und die Mitarbeiter/innen des Instituts waren zwar nicht direkt betroffen; dennoch haben wir von unterschiedlichen Seiten mitfühlende und besorgte, aber auch ermutigende Worte und Nachfragen erhalten. Dies verstehen wir als ein Zeichen dafür, dass die Freundschaft zwischen Japan und Deutschland auch heute noch sehr lebendig ist. Wir möchten allen, die ihr Mitgefühl für die Opfer zeigten, an dieser Stelle herzlich danken. Unser Institut beteiligt sich zusammen mit Studierenden der Kwasei Gakuin Universität Kōbe an der Spendenaktion „Heart on Coin“ , mit der fünf Grundschulen in der Tōhoku-Region unterstützt werden.

Im Zusammenhang mit dem 150-jährigen Jubiläum führten wir – neben unseren eigenen Symposien „Vom Japonismus zur Japanimation“ und „Jenseits von Murakami – Die andere japanische Literatur der Gegenwart“ – verschiedene Veranstaltungen mit wichtigen Düsseldorfer Kultureinrichtungen durch; für die gute Zusammenarbeit danke ich diesen Institutionen herzlich. Auch für die finanzielle Unterstützung, die wir von der Ostasien-Stiftung und vom Rektorat der HHU erhalten haben, bedanken wir uns sehr. Die Ostasien-Stiftung hat darüber hinaus zwei Preise für die besten Bachelorarbeiten des Jahres gestiftet; sie wurden Nils Dahl und Katharina Hülsmann verliehen. Wir danken der Ostasien-Stiftung für diese großzügige Unterstützung. Unser Dank gilt auch der Japanischen IHK, dem Institut für Internationale Kommunikation Düsseldorf und der Düsseldorf Business School, durch deren Mitwirkung wir an zwei Masterstudierende, Simon Essler und Ludgera Lewerich, JHK-Stipendien der HHU-Düsseldorf für einen Studienaufenthalt in Japan vergeben konnten.

Im Jahr 2010 hat unser Institut das Bachelor-Plus-Projekt „Kultur- und Sozialwissenschaftliche Japanforschung“ des DAAD-Programms zur Internationalisierung der deutschen Hochschulen erhalten. Durch dieses Projekt können fünf Studierende mit Stipendien ein zusätzliches Studienjahr im Rahmen eines integrierten Studiums in Japan absolvieren. Unsere Universität hat im Berichtszeitraum zwei weitere japanische Partneruniversitäten gewonnen: die Dōshisha-Universität Kyoto und die Aoyama Gakuin-Universität Tokyo.

Im September haben wir mit der Aoyama Gakuin-Universität und Kollegen anderer Fakultäten ein gemeinsames Symposium zum Thema: „Auswirkungen der Globalisierung in Deutschland und Japan – ein Vergleich“ durchgeführt.

Insgesamt war es ein sehr gutes Jahr für unser Institut: Ab April 2012 erhalten wir eine zusätzliche W2-Professur für fünf Jahre (mit dem Schwerpunkt japanbezogene kulturwissenschaftliche Medienforschung); sie wird aus den Mitteln des Hochschulpaktes 2020 finanziert. Bereits ab Oktober 2011 wurde die Vertretung dieser Professur genehmigt: PD Dr. Stephan Köhn hat diese Vertretung übernommen. Im Mai wurde unser Mitarbeiter Dr. Christian Tagsold habilitiert; es ist die erste Habilitation an unserem Institut. Dr. Julia Siep und Dr. Elisabeth Scherer haben ihre Dissertationen publiziert.

Aber nicht nur unsere Mitarbeiter/innen waren produktiv und erfolgreich; auch unsere Studierenden sind sehr engagiert: Gerade ist der aus studentischen Beiträgen bestehende erste Band der Reihe „Junge Japanforschung Düsseldorf“ mit dem Titel „Japan Pop Revolution. Neue Trends der japanischen Gesellschaft reflektiert in der Popkultur“ bei der Düsseldorf University Press erschienen. Einige Studierende haben zu dem Thema „Japanische Populärkultur als Hybrid“ ein eigenes Symposium organisiert, an dem auch Doktorand/innen und Studierende anderer Universitäten aktiv teilgenommen haben. Viele Studierende waren auch an unserem erfolgreichen eLearning-Programm und an anderen Projekten wie an unserem neuen sozialen Netzwerk „tomonetto“ aktiv beteiligt.

Wenn an unserem Institut ab dem nächsten Jahr nicht mehr nur drei, sondern vier Professor/innen die große Zahl von ca. 500 Studierenden betreuen werden, dann gilt – wie auch bisher –, dass ohne die sehr engagierten Mitarbeiter/innen und ohne die vielen aktiven Studierenden diese große Aufgabe nicht bewältigt werden könnte. Für dieses Engagement danke ich allen Beteiligten herzlich und wünsche unserem Institut, dass auch das nächste und die folgenden Jahre so erfolgreich und produktiv sein werden wie das Jahr 2010/2011.

Düsseldorf, im Oktober 2011

A handwritten signature in black ink, reading "Michiko Mae". The script is cursive and fluid, with the first name "Michiko" and the last name "Mae" written in a single continuous line.

Prof. Dr. Michiko Mae

Personal und Lehrkörper

Professuren

Prof. Dr. Dr. h.c. Michiko Mae
Prof. Dr. Annette Schad-Seifert
Prof. Dr. Shingo Shimada

GastwissenschaftlerInnen

Prof. Shinji Nakagawa von der
Kwansei Gakuin Universität
(bis 30.09.2011)
Prof. Aldo Tollini von der Ca' Foscari-
Universität in Venedig (04.2011)
Prof. Jun Ando von der Osaka Universität
(bis 31.12.2010)

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

Peter Bernardi, M.A.
Stephanie Klasen, M.A.
Nora Kottmann, M.A.
Stephanie Osawa, Dipl.
Dr. Elisabeth Scherer
Dr. Julia Siep
Johanna Spielberg, M.A. (bis 31.03.2011)
Celia Spoden, M.A.
PD Dr. Christian Tagsold

LektorInnen

Kaori Fujita, M.A.
Jan Christoph Schlüter, M.A.
Mai Umezaki, M.A

Lehrbeauftragte

Hiroyuki Horie, M.A.
Sascha Lück (bis 28.02.2011)
Megumi Shimizu-Bethe, M.A.
Hagimori Tamaki

Wissenschaftliche Hilfskräfte

Nils Dahl
Jessica Di Dio (ab 01.08.2011)
Adam Jambor (ab 01.09.2011)
Constanze Noack, M.A.
Christoph Winnefeld

Studentische Hilfskräfte

Frederik Sebastian Brüntjen
Simon Essler (bis 31.03.2011)
Kota Fujiwara
Anna Horschmann
Katharina Hülsmann
Matthias Linda
Ludgera Lewerich
Viktoria Nesterenko (bis 31.03.2011)
Bastian Nonnenberg
David Pham
Anna-Lena Pötzsche
Annika Raue (ab 01.05.2011)
Daniel Siebert
Maggie Truong (ab 01.04.2011)

PraktikantInnen

Sayoko Matsushita
Atsushi Nakao

TutorInnen

Nadine Blöcher
Frederik Sebastian Brüntjen
Jessica Di Dio
Kerstin Dierksmeier
Antonia Kühnemund
Alexander Lang
Jenny Rothe
Julian Seelert
Christoph Winnefeld

Sekretariat

Claudia Kiometzis
Tatjana Platz

Lehrveranstaltungen

Wintersemester 2010/2011

Bachelor

Sprachmodul Japanisch I

- Grammatik- & Kommunikationsübungen Fujita, Shimizu-Bethe, Umezaki
- Grammatik & Lektüre leichter Texte Schlüter
- Schreib- und Leseübungen Schlüter, Shimizu-Bethe, Umezaki

Sprachmodul Japanisch III

- Grammatik- & Kommunikationsübungen Fujita, Horie
- Schreib- & Leseübungen Fujita, Schlüter
- Grammatik & leichte Textlektüre Schlüter, Umezaki

Modul Einstieg in das Studium „Modernes Japan“

- Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten Siep, Osawa

Modul Regionalwissenschaftliche Grundlagen

- Einführung in die japanische Kultur Klasen, Scherer
- Einführung in die Geschichte Japans Bernardi
- Einführung in die japanische Gesellschaft Shimada

Themenmodul Kulturwissenschaften

- Konzeptionen der Modernen im interkulturellen Vergleich Mae, Dietz
- Begegnung mit dem „Anderen“ in der modernen japanischen Literatur Mae

Themenmodul Sozialwissenschaften

- Work-Life-Balance in Japan Kottmann
- Konzeptionen der Modernen im interkulturellen Vergleich Mae, Dietz

- Arbeitsmarkt, Migration und Polarisierung in Japan Schad-Seifert
- Betriebs- und Volkswirtschaft Japans nach der Bubble Economy Spielberg
- Schwierige Entscheidungen: Welche Rolle spielt Selbstbestimmung in medizinischen Kontexten? Spoden

Projektmodul

- Examenskolloquium Mae
- Projekt- und Examenskolloquium Schad-Seifert
- Lektürekurs für Fortgeschrittene Mae
- Lektürekurs für Fortgeschrittene Schad-Seifert
- Lektürekurs für Fortgeschrittene Shimada

Wahlpflichtbereich

- Eigene Projekte entwerfen, planen und durchführen: Studentische eLearning Initiative Spoden
- Lektürekurs für die Mittelstufe Shimada

Master

Theoretische und methodische Grundlagen der kultur- und sozialwissenschaftlichen Japanforschung

- Konzeptionen der Modernen im interkulturellen Vergleich Mae, Dietz

Kulturwissenschaft I und II

- Japaneseness – zur Konstruktion „Japans“ in Medien und Konsumkultur Schad-Seifert
- Begegnung mit dem „Anderen“ in der modernen japanischen Literatur Mae

Sozialwissenschaft I und II

- Arbeitsmarkt, Migration und Polarisierung in Japan Schad-Seifert

- Geschlechterverhältnisse im Zeitalter der Single-Gesellschaft und Polarisierung Schad-Seifert
- Armut als sozialpolitisches Problem Shimada
- Schwierige Entscheidungen: Welche Rolle spielt Selbstbestimmung in medizinischen Kontexten? Spoden

Sprachkompetenz Japanisch

- Japanisch für Fortgeschrittene Fujita
- Lektürekurs für Fortgeschrittene Mae
- Lektürekurs für Fortgeschrittene Schad-Seifert
- Lektürekurs für Fortgeschrittene Shimada

Masterkolloquium

- Kolloquium für Examenskandidaten Shimada
- Kolloquium für Projekt- und Examenskandidaten Schad-Seifert
- Examenskolloquium Mae

Modul didaktische und organisatorische Kompetenz

- Eigene Projekte entwerfen, planen und durchführen: Studentische eLearning Initiative Spoden

Sonstige Veranstaltungen

- Abschlussarbeit – Mentoring und Schreibwerkstatt Scherer, Siep
- Blockkurs - Japanisch I (Intensivkurs) Reinert, Nesterenko
- Blockkurs - Japanisch III Fujita
- E-Tandem I Horie
- Forschungskolloquium Mae, Schad-Seifert
- Forschungskolloquium Shimada
- Informationsveranstaltung Japanaufenthalt Fujita
- Japanisch für Hörer aller Fakultäten Ia & IIa Fujita, Hagimori, Schlüter

Sommersemester 2011

Bachelor

Sprachmodul Japanisch II

- Grammatik- & Kommunikationsübungen Fujita, Nakao, Matsushita, Shimizu-Bethe, Umezaki
- Grammatik & leichte Textlektüre Schlüter
- Schreib- und Leseübungen Fujita, Schlüter, Shimizu-Bethe, Umezaki

Sprachmodul Japanisch IV

- Grammatik- & Kommunikationsübungen Fujita, Horie, Umezaki
- Kanji- & Leseübungen Schlüter
- Grammatik & Lektüre leichter Texte Schlüter

Modul Regionalwissenschaftliche Grundlagen

- Einführung in die japanische Kultur Klasen, Scherer
- Einführung in die Geschichte Japans Tagsold
- Einführung in die japanische Gesellschaft Schad-Seifert

Themenmodul Kulturwissenschaften

- Deutschland und Japan Klasen, Scherer
- Begegnung mit dem „Anderen“ in der japanischen Literatur der Gegenwart seit 1945 Mae
- Film in Japan: Motive – Theorien – Methoden Siep
- Kulturtheorien – Eine Einführung Siep
- Der Japandiskurs von 1945 bis zur Gegenwart Schad-Seifert
- Einführung in die empirische Japanforschung Shimada, Bernardi, Winnefeld

Themenmodul Sozialwissenschaften

- Alternative Lebensformen Kottmann

- Wie Jugendliche Angst machen – Devianz in der japanischen Gesellschaft Osawa
- Einführung in die empirische Japanforschung Shimada, Bernardi, Winnefeld
- Was soll durch den Begriff der „Menschenwürde“ geschützt werden? Ein Vergleich zwischen Deutschland und Japan nach 1945 Spoden, Meier

Projektmodul

- Examenskolloquium Mae, Schad-Seifert, Shimada
- Lektürekurs für Fortgeschrittene Mae
- Lektürekurs für Fortgeschrittene Shimada
- Lektürekurs für Fortgeschrittene Schad-Seifert

Wahlpflichtbereich

- 日本語中級 Fujita
- Lektüre für die Mittelstufe Tagsold
- e-Learning für Fortgeschrittene Shimada
- Tokyo – Düsseldorf und zurück.
Eine transkulturelle Reise Mae, Scherer
- Eigene Projekte entwerfen, planen und durchführen: Studentische eLearning Initiative II Spoden
- Japanisch-Deutsche Videokonferenz Horie

Master

Theoretische und methodische Grundlagen der kultur- und sozialwissenschaftlichen Japanforschung

- Einführung in die empirische Japanforschung Shimada

Kulturwissenschaften I und II

- Begegnung mit dem „Anderen“ in der japanischen Literatur der Gegenwart seit 1945 Mae
- Deutschland und Japan Klasen, Scherer
- Film in Japan: Motive – Theorien – Methoden Siep
- Kulturtheorien – Eine Einführung Siep
- Der Japandiskurs von 1945 bis zur Gegenwart Schad-Seifert

Sozialwissenschaft I und II

- Alternative Lebensformen Kottmann
- Wie Jugendliche Angst machen – Devianz in der japanischen Gesellschaft Osawa

Sprachkompetenz Japanisch

- Lektürekurs für Fortgeschrittene Mae
- Lektürekurs für Fortgeschrittene Schad-Seifert
- Lektürekurs für Fortgeschrittene Shimada

Masterkolloquium

- Kolloquium für Examenskandidaten Shimada
- Kolloquium für Projekt- und Examenskandidaten Schad-Seifert
- Examenskolloquium Mae

Modul didaktische und organisatorische Kompetenz

- Eigene Projekte entwerfen, planen und durchführen: Studentische eLearning Initiative II Spoden

Wahlpflichtbereich

- Tokyo – Düsseldorf und zurück. Eine transkulturelle Reise Mae, Scherer
- eLearning für Fortgeschrittene Shimada

Sonstige Veranstaltungen

- Hilfe für Japan (Studentisches
- Unterstützungsprojekt für den Nordosten Japans) Shimada
- Infoabend -Nihonshokken(日本食研) Fujita, Shimada
- Informationsveranstaltung -Japanaufenthalt Fujita
- Japanische Theater AG Umezaki

Hörerstand

Wintersemester 2010/2011

Bachelorstudierende im Kernfach	348
Bachelorstudierende im Ergänzungsfach	108
Magisterstudierende im Hauptfach	37
Magisterstudierende im Ergänzungsfach	28
Masterstudierende	19
Promotionsstudierende	13

Sommersemester 2011

Bachelorstudierende im Kernfach	325
Bachelorstudierende im Ergänzungsfach	93
Magisterstudierende im Hauptfach	30
Magisterstudierende im Ergänzungsfach	22
Masterstudierende	30
Promotionsstudierende	14

Abschlussarbeiten

Bachelorarbeiten

Japan auf den Weltausstellungen in der ersten Hälfte der Meiji-Zeit	Marcel Atrott
Thematisierung der schulischen Probleme in japanischen Mangaserien	Charlotte Barth
Der Einfluss von <i>gaiatsu</i> und <i>naiatsu</i> auf die japanische Entwicklungspolitik in den Jahren von 1960 – 2005	Geneviève Bart-Plange
Das Unheimliche als Ausdrucksmittel des modernen japanischen Detektivromans im gesellschaftlichen Kontext	Sebastian Boehnert und Andreas van Straalen
Konzeptualisierung der kulturellen Einflussfaktoren im Roman „Farewell to Manzanar“	Sylvia Borek
Der Freeter-Lebensstil: Ein Ergebnis des gesellschaftlichen Wertewandels?	Jennifer Breidenbach
Gesellschaftliche Reaktionen und Bewältigungsversuche infolge des Giftgasanschlags der Aum Shinrikyo im Jahr 1995	Kristina Bübl
Sichtweisen gelebter interkultureller Japankompetenz am Beispiel des japanischen Kulturvereins EKO-Haus	Alissa Dearing
„Impression-Management“ von Studierenden in sozialen Netzwerken des Web 2.0 in Deutschland und in Japan am Beispiel von StudiVZ und Mixi	Jessica Di Dio
Der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft, Bildungserwartungen und ökonomischen Lebenschancen in Japan	Beate Dobberahn
Das Japanbild in den Werken Lafcadio Hearn und Pierre Lotis	Rafael Ehren
Selbstbezeichnungen und Anredeformen im modernen Japanisch: Ein Spiegelbild der Gender-Hierarchie?	Vera Ganter

Das Wahlsystem in Japan nach der Reform des Wahlsystems von 1994	Aline Fernandes Goncalves
Wie erfolgreich waren „Gold Plan“ I und II in der japanischen Sozialpolitik?	Nina Germanska
Racial Discrimination? The Case of the Otaru Hot Spring	Daniel Gollub
Mediale Inszenierung von „Cool-Japan“	Elisa Hallberg
Japanische Esskultur zwischen nationaler Tradition und westlichem Fast-Food	Justyna Hans
Identitätskonstruktion junger Japanerinnen im postbubble Japan am Beispiel der Erzählung Hebi ni piasu von Kanehara Hitomi	Hannah Christine Heide
Die Entwicklung des japanischen Bildungssektors unter dem Einfluss katholischer Ordensgemeinschaften	Karina Hermes
Mediale Inszenierung des Politischen – am Beispiel der japanischen Politikerin Ren Ho	Katharina Höhn
Die Inszenierung von Vergangenheit, Tradition und Nostalgie in japanischen Tourismuswerbungen	Anna Horschmann
Die Popularität männlicher japanischer Idole in (Süd-) Ostasien – Eine Untersuchung des J-Booms seit den 1990er Jahren	Sonja Tamara Sarah Huber
Semantische Unterschiede von Freundschaft im Deutschen und Japanischen sowie deren Vermittlung an japanische Deutschlerner	Timon Hüther
Das Gender-free-Konzept im japanischen öffentlichen Diskurs analysiert anhand von ausgewählten Zeitungsartikeln und anderen Publikationen	Kristina Jäger
Konzept der Familie in der Werbeserie „White Family“ der Firma Softbank	Andreas Kasparbauer

Der mediale Diskurs um das japanische Modeviertel Harajuku	Jana Katzenberg
Liebesbeziehungen als Ausdruck der Identität in Murakami Harukis Romanen „Gefährliche Geliebte“ und „Sputnik Sweetheart“	Kerstin Kerler
Die Darstellung alleinerziehender Mütter in den japanischen Horrorfilmen „Ring“ und „Dark Water“	Anne Kirschbaum
Die japanische Industrie- und Handelskammer in Düsseldorf	Slim-Ben Naceur Klai
Darstellung des bezahlten Dating (<i>enjo kōsai</i>) in den japanischen Medien Ende der 90er Jahre am Beispiel der Verfilmungen „Love &Pop“ und „Bounce Ko Gals“	Jennifer Kowal
Relevanz kultureller Einflussfaktoren für die Übertragbarkeit von japanischen Managementkonzepten am Beispiel von <i>kaizen</i>	Axel Kuhne
Ausländische Pflegekräfte in der gegenwärtigen japanischen Gesellschaft	Martin Libawski
Die Situation der Arbeitsmigration in Japan am Beispiel der Economic Partnership Agreements	Christian Morgenstern
Drogenprävention in Japan am Beispiel der nichtstaatlichen Organisation „Dame, Zettai“	Steve Orlamünder
„The Call“ – J-Horror und westliche Adaption	Lara Pecelin
Das Idealbild des Karate-Lehrers in Japan	Anastasia Peschkow
Japans androgyne Männer in populären Medien und gesellschaftlicher Realität	Magdalena Post

Berufstätige Mütter in Japan	Sarah Prieur
Japanische Bergarbeiter im Ruhrgebiet	Annika Raue
Der Umgang mit Frauen in Japan nach dem Zweiten Weltkrieg (1945-1947)	Nathalie Miyo Redlin
Japanische Lolita-Mode als Fantasyscape – Ein Beispiel für eine transnationale Subkultur?	Franziska Ritt
Das Maid-Café im populären Diskurs – Zur Darstellung von „moe“ und „otaku“ in der Anime-Serie „Kaichou wa Maid-sama“	Jenny Rothe
Japan's egalitarian healthcare system and its effects on socio-economic conditions	Lars Rotter
Transformationsbegriff im Roman von Murakami Haruki „Hard-Boiled Wonderland und das Ende der Welt“	Sabrina Sajonz
Das Konzept des Mädchens in den neueren japanischen Animationsfilmen	Joanna Scheh
Die Repräsentation des Alters in japanischen Filmen	Martin Scheliga
Lebensentwürfe japanischer Salarymen in Europa: Zwei Fallstudien	Kathrin Schmits
Japans nationale Strategien zur Entwicklung und Kontrolle des „Empire of Cool“-Images	Gerrit Schneider
Schulische Sozialisation von Jugendlichen im Vergleich zwischen Japan und Deutschland	Marina Shirokova
Die Diskriminierung der <i>burakumin</i> in historischer Entwicklung und in der heutigen Gesellschaft	Sascha Simic
Die Darstellung von Kindesmisshandlung in Koreeda Hirokazus Film „Daremo shiranai“ im Hinblick auf Authentizität	Nina Tigmann

Umweltschutz in Japan – Synergien zwischen Politik, Industrie und NGOs	Anne Tillmann
Das Leben eines japanischen Musikers zwischen 1930 und 1970. Eine biografische Analyse	Mayuka Ueno
Zum Phänomen der Schulverweigerung in der gegenwärtigen japanischen Gesellschaft	Matthias Werner
Der Pflegefachkräftemangel in der gegenwärtigen japanischen Gesellschaft	Ella Vetter
Die religiöse und politische Rolle der <i>soka gakkai</i> in der japanischen Gesellschaft	Maike Vogt
Alternative Frauenbilder im japanischen Shōjo-Manga des 21. Jahrhundert	Maike Wender
Das Presseclubsystem in Japan	Katharina Wiebe
Bedeutung der körperlichen Verstümmelung im Werk Kanehara Hitomis „hebi ni piasu“. Eine struktur-psychoanalytische Interpretation	Christoph Winnefeld
Disziplinierung des Selbst? Sozialisation durch Aikido-Training in Japan	Malte Woick

Magister

Die Bedeutung des Gokokuschreins in Okinawa Tobias Heeger

Kollektivismus und Individualismus
im japanischen Bildungssystem David Imme

Die Frage der Kriegsschuld in der okinawanischen
Nachkriegsliteratur am Beispiel der Kurzgeschichten
„Suiteki“ und „Kame no kō-baka“ Sayako Oetzel

Master

Kommunalpolitische Instrumentalisierung
der Geschichte – Am Beispiel von Kushimoto Cigdem Gedik

Die japanische Hirntod- und Organtransplantations-
debatte – Körperverständnis als Diskursgegenstand Viktoria Nesterenko

Mizuko Kuyo – eine erfundene Tradition? Paul Schniederermann

Dissertationen

Von Prof. Dr. Dr. h.c. Michiko Mae betreut

Konzepte und Motive von Work-Life Balance in politischen Maßnahmen in Japan. (Arbeitstitel) Julia Hillmann

Gender equality policies in japanischen Präfekturen. Dezentrale Implementierungsstrategien zwischen Selbstverwaltungsinitiativen und Erfüllungsnotwendigkeiten Phoebe Holdgrün

Filme von und über Japankoreaner/-innen als Beispiele des transkulturellen Films (Arbeitstitel) Stephanie Klasen

Unternehmenskommunikation – Public Relations Management: Strategien in Deutschland, Japan und den USA (Arbeitstitel) Angelika Yuki Köhler

Von Prof. Dr. Annette Schad-Seifert betreut

Jenseits der Kernfamilie – Heiratsentscheidungen junger Menschen in Tokyo zwischen Pragmatismus, Strategie und individuellem Lebensentwurf (Arbeitstitel) Nora Kottmann

Konstruiertes und reproduziertes Wissen um Männlichkeit in japanischen Medien am Beispiel *sōshoku danshi* (Arbeitstitel) Constanze Noack

Hegemoniale Devianzkonzeptionen hinterfragen – Konformität und Abweichung in der Selbstinterpretation devianter Jugendlicher in Japan vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Diversifizierung (Arbeitstitel) Stephanie Osawa

Von Prof. Dr. Shingo Shimada betreut

Der „Centenário da Imigração Japonesa no Brasil“ und die Konstruktion des kulturellen Gedächtnisses Peter Bernardi (Arbeitstitel)

- Entscheidungsprozesse zum Lebensende.
Patientenverfügungen in Japan (Arbeitstitel) Celia Spoden
- Filmsynchronisation aus dem Japanischen ins Deutsche
(Arbeitstitel) Mai Umezaki
- Das Umgangsrecht nach der Scheidung in Japan.
Eine Analyse von Interviews mit Betroffenen (Arbeitstitel) Hisako Yoshizawa
- Vorstellung des Tees und des Teetrinkens zwischen
Tradition und Moderne in Taiwan unter japanischer
Kolonialherrschaft (1895-1945) (Arbeitstitel) Yueh-Chen Yu

Stipendien und Praktika

Bunkyō-Universität (Saitama)

aus Düsseldorf:

Sabine Krings	(DAAD-Jahresstipendium)	Modernes Japan (BA)
Magdalena Post	(Direktaustausch)	Modernes Japan (BA)
Christian Bieneck	(Direktaustausch)	Modernes Japan (BA)

nach Düsseldorf:

Yōko Wada	(Direktaustausch)	International Studies (BA)
Shōichi Takahashi	(Direktaustausch)	Anglistik (BA)

Chiba-Universität (Chiba)

aus Düsseldorf:

Stefan Schröter	(Direktaustausch)	Modernes Japan (BA)
Jacqueline Yvette Spisa	(DAAD-Jahresstipendium)	Modernes Japan (BA)
Tobias Wolf	(JASSO-Stipendium)	Modernes Japan (BA)

Ferris-Universität (Kanagawa)

aus Düsseldorf:

Aline Finke	(Direktaustausch)	Modernes Japan (BA)
-------------	-------------------	---------------------

Kanazawa-Universität (Ishikawa)

aus Düsseldorf:

Sabrina Fiebich	(Direktaustausch)	Modernes Japan (MA)
Annett Weiß	(Direktaustausch)	Modernes Japan (MA)
Simon Essler	(IHK-Stipendium)	Modernes Japan (MA)
Timo Thelen	(DAAD-Forschungsstipendium)	Modernes Japan (MA)

nach Düsseldorf:

Hiroki Koike	(Direktaustausch)	Jura (BA)
Jun Nagayama	(Direktaustausch)	Germanistik (BA)

Keiō-Universität (Tōkyō)

aus Düsseldorf:

Theresa Sieland	(JASSO-Stipendium)	Modernes Japan (BA)
Imke Schmidt	(DAAD-Jahresstipendium)	Modernes Japan (MA)

nach Düsseldorf:

Mayumi Yokota	(Direktaustausch)	Germanistik (BA)
---------------	-------------------	------------------

Ōsaka-Universität (Ōsaka)

aus Düsseldorf:

Katharina Vinh	(JASSO-Stipendium)	Modernes Japan (BA)
Kai Macyowski	(JASSO-Stipendium)	Modernes Japan (MA)

nach Düsseldorf:

Sayoko Matsushita	(JaF-Praktikum/Japan Foundation)	JaF (BA)
Atsushi Nakao	(JaF-Praktikum/Japan Foundation)	JaF (BA)
Saki Yoshioka	(Direktaustausch)	Deutsch (BA)

Nanzan-Universität	(Aichi)	
Christoph Bron	(Direktaustausch)	Modernes Japan (BA)
Daniela Della-Giustina	(Direktaustausch)	Modernes Japan (BA)
Ryūkyū-Universität	(Okinawa)	
aus Düsseldorf:		
Stéphanie Bühnsack	(Direktaustausch)	Modernes Japan (BA)
Rosalie Exler	(Direktaustausch)	Modernes Japan (BA)
Amelie Hachenberg	(DAAD-Jahresstipendium)	Modernes Japan (BA)
David Hallier	(Direktaustausch)	Modernes Japan (BA)
Dominik Puszicha	(JASSO-Stipendium)	Modernes Japan (BA)
nach Düsseldorf:		
Satoshi Narisoko	(Direktaustausch)	Agrarwissenschaft (BA)
Aki Aharen	(Direktaustausch)	Germanistik (BA)
Japan Foundation	Japanese Language Program	University Students (Ōsaka)
Charlotte Schneider		Modernes Japan (BA)

Praktika

DaF-Unterricht	an der Ryūkyū-Universität	(Okinawa)
Antonia Kühnemund		

Veranstaltungen

Bericht vom 17. Gender-Workshop „Geschlechterforschung zu Japan“

25. - 26. November 2010 in Frankfurt am Main

Gender und japanische Populärkultur

von Julia Siep

Der Gender-Workshop „Geschlechterforschung zu Japan“ behandelte das aktuelle Thema „Gender und japanische Populärkultur“ und wurde von Prof. Dr. Dr. h.c. Michiko Mae (Universität Düsseldorf) gemeinsam mit Dr. Julia Siep (Universität Düsseldorf) und Dr. Ina Hein (Universität Wien) durchgeführt. In fünf Vorträgen wurde das Thema aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive beleuchtet.

Michiko Mae leitete mit ihrem Vortrag „Revolution der Genderkonzeption in der japanischen Populärkultur?“ in die Thematik ein. Die zentrale Frage lautete: Haben neue Genderkonzepte in der japanischen Populärkultur einen Wandel in der realen Gesellschaft gebracht oder haben sie nur eine Parallelwelt hervorgebracht? Weil Produkte der Populärkultur von den älteren Generationen kaum wahrgenommen werden, scheint sich die Parallelwelt-These zunächst zu bestätigen, dass diese neuen Gendermodelle nur in der populärkulturellen Welt der jüngeren Generationen existieren. Dennoch werden solche Modelle auch in der gesellschaftlichen Realität von nicht wenigen Otaku und Fujoshi auf ihre Weise gelebt.

Ina Hein und Julia Siep knüpften mit einer Diskussionsrunde an den einleitenden Vortrag an. Die Seminarteilnehmer/innen besprachen in Kleingruppen anhand ausgewählter Zitate aus der Populärkulturforschung die vier Themenbereiche „Populärkultur und Interskriptivität“, „Populärkultur – Progressivität vs. Konservatismus?“, „Populärkultur, Repräsentation und Macht“ sowie „Populärkultur – Hybridität/Queerness vs. neue Grenzbeziehungen?“. Die wichtigsten Ideen und Ergebnisse wurden im Plenum präsentiert und dienten als Erwartungshorizont, Leitfragen und Orientierungspunkte für den Workshop.

Den Tagesabschluss bildete der Vortrag „Geschlechtersegregation am Spieltisch, Transgender im Geist? – Nicht-digitales Rollenspiel in Japan“ von Björn-Ole Kamm (Universität Leipzig). Auf der Grundlage von Interviews, die er in Japan durchgeführt hat, diskutierte Kamm die Probleme, denen weibliche Spieler auf Conventions begegnen, aber auch die Problematik in der Darstellung weiblicher Charaktere durch männliche Spieler.

Der zweite Tag des Workshops begann mit der Präsentation von Johanna Mauermann (Universität Frankfurt), die sich mit der „Weiblichen Identitätssuche in japanischen Handromanen“ beschäftigte. Anhand verschiedener Beispiele erläuterte sie, dass Handromane auf die Bedürfnisse junger Frauen zugeschnitten werden und dabei ein konventionelles Frauenbild zeichnen.

Ein Ergebnis lautete, dass diese regressiven Tendenzen eine Reaktion auf die Verwischung der Geschlechtergrenzen in der Populärkultur zu sein scheinen.

Christian Weisgerber (Universität Trier) thematisierte in seinem Vortrag „Der weinende Mann in der Momotarō-Fabula – Eine Konstante und ein neues Element“ exemplarisch an den schönen-Werken One Piece und Naruto das Motiv weinender Männlichkeit und dessen Auswirkungen auf Männlichkeit im heutigen Japan. Ausgangspunkt ist die Figur Momotarō, die sowohl als Modell für die hegemoniale Männlichkeitsnorm des „Betriebskriegers“ steht als auch als Prototyp für populäre schönen-Werke gelten kann.

In dem abschließenden Vortrag „Boys’ Love in Japanese Shōjo Manga; its Historical Background and the Modern Transformation“ von Saeki Junko (Dōshisha Daigaku, Kyōto) ging es um die Darstellung der Liebe zwischen Jungen und jungen schönen Männern in Manga, deren Zielpublikum Mädchen und junge Frauen sind (boys’ love Manga). Saeki gab einen umfassenden Überblick über die historische Entwicklung dieses Genres und diskutierte dann mögliche Gründe für die Beliebtheit des Motivs der Boys’ Love.

Erstes Alumni-Treffen Modernes Japan von Celia Spoden

Im Dezember 2010 trafen sich zum ersten Mal die Alumni des Studiengangs Modernes Japan im Scottis Diner, nahe der Universität zu einem gemütlichen Beisammensein. Trotz des kurzfristigen Termins kurz vor Weihnachten erschienen unerwartet viele Ehemalige aus den unterschiedlichsten Abschlussjahren sowohl aus den Bachelor- und Master- als auch aus dem Magisterstudiengang. Frau Prof. Dr. Mae begrüßte zur Eröffnung alle Absolventen im Namen des Instituts und anschließend fand ein anregender Austausch über die eigenen Erfahrungen nach dem Studium zwischen den Anwesenden statt.

Zukünftig wird es ein jährliches Treffen zwischen den Alumni und dem Institut geben. Zudem ist ein Newsletter geplant, in dem über Neuigkeiten aus dem Institut, Jobange-

bote oder ähnliches informiert wird. Leider fehlen von vielen ehemaligen Studierenden momentan noch die Kontaktdaten. Alle Interessierten, die in den Emailverteiler aufgenommen werden möchten, können sich an Celia Spoden wenden (spodenc@phil.uni-duesseldorf.de).

Eine Reise von Tokyo nach Düsseldorf und zurück Das Jubiläumsjahr der deutsch-japanischen Beziehungen an unserem Institut von Elisabeth Scherer

Ein ganzes Nō-Ensemble, zwei gut gelaunte Rakugo-ka, ein Hiroshima-Überlebender – im Jahr des 150-jährigen Bestehens der deutsch-japanischen Freundschaft begrüßte unser Institut besonders viele interessante Gäste. Gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und engagierten Partnerorganisationen, zum Beispiel der Kunsthalle, dem Goethe-Institut oder der Langen Foundation, hat Prof. Dr. Dr. h.c. Michiko Mae im Jubiläumsjahr ein vielfältiges Programm zusammengestellt, das den kulturellen Austausch zwischen Japan und Deutschland erfahrbar macht. „Tokyo–Düsseldorf und zurück, eine transkulturelle Reise“, lautet das Motto der gemeinsamen Veranstaltungsserie.

Wie fruchtbar der kulturelle Austausch mit Japan sein kann, zeigte schon – um nur ein Beispiel zu nennen – Van Gogh, der mit seinem Pinsel die Linienführung japanischer Holzschnitte übernahm und damit die Landschaft der Provence lebendig auf die Leinwand bannte. Heute zeichnen deutsche Mangaka eigene Fantasiegeschichten im Stil japanischer Comics, und Cosplayer verkleiden sich wie ihre Lieblingsfiguren aus der Welt der Anime. Phänomene wie diese waren am 20. Mai Thema des Symposiums „Vom Japonismus zur Japanimation“ im Goethe-Museum Düsseldorf, zu dem hochkarätige Referenten angereist waren, unter anderem die bekannte Populärkultur-Expertin Susan Napier aus Boston.



Das Symposium „Jenseits von Murakami – Die andere japanische Literatur der Gegenwart“, das am 17. Juni ebenfalls im Goethe-Museum stattfand, hatte es sich zum Ziel gesetzt, neue Autoren und Genres der japanischen Literatur vorzustellen und Interesse für ihre Vielfalt jenseits der wenigen in Deutschland bekannten zeitgenössischen Schriftsteller/-innen, wie Haruki Murakami und Banana Yoshimoto, zu wecken. Als Höhepunkt faszinierte das zahlreiche Publikum die international anerkannte Dichterin Yoko Tawada mit ihrer deutschen und japanischen Textlesung.

Neben diesen wissenschaftlichen Veranstaltungen gab es in diesem Jahr an unserem Institut auch japanische Kultur zum Mitmachen: Am 28. Januar konnte man im Hörsaal 3A Studierende beobachten, die den schwebend anmutenden Gang des klassischen japanischen Nō-Theaters übten. Das Ensemble der berühmten Komparu-Schule war aus Japan angereist und zeigte in einem Workshop, wie eine schlichte Maske tiefe Emotionen vermitteln kann und eine dezente Geste in die Seele einer Figur blicken lässt.

Sotobayashi Hideto, ein Überlebender des Atombombenabwurfs auf Hiroshima, sorgte am 12. April für ein großes Medienaufgebot an der HHU: Durch die Katastrophe in Fukushima hatte sein Vortrag eine traurige Aktualität gewonnen. Der 82-jährige berichtete aus eigener Erfahrung davon, dass die Strahlenopfer in Japan einer Stigmatisierung ausgesetzt gewesen seien. Er warnte vor der Isolierung der Menschen in Fukushima und Umgebung und plädierte für eine Energiewende.

Das Herzstück der Japan-Woche vom 23. bis 27. Mai auf dem Campus war die Ausstellung „Camera Japonica“, in der Studierende unseres Instituts ihre ganz persönlichen Japan-Einblicke zeigten. Die Bilder erzählen vor allem von Begegnungen – sei es mit einem flippigen Cosplay-Mädchen, einem buddhistischen Mönch oder einer giftgrünen Gottesanbeterin. Die Gestaltung der Ausstellung hat Andreas Steinbrecher übernommen, ein Student des Fachs Kommunikationsdesign an der FH Düsseldorf.

„Camera Japonica“ ist eines von mehreren Projekten, die eine außergewöhnliche Kooperation hervorgebracht hat: Dr. Elisabeth Scherer und Stephanie Klasen vom Institut für Modernes Japan und Prof. Wilfried Korfmacher von der FH haben die Studierenden zusammengebracht, um gemeinsame Solidaritätsaktionen für Japan durchzuführen. Hierzu gehört auch das Magazin „Tomo“, das zum Japan-Tag am 15. Oktober erschien.

Die Erlöse aus dem Verkauf des Magazins sowie aus den anderen Spendenaktionen werden an die Hilfsorganisation „Heart on Coin“ weitergeleitet, die beim Wiederaufbau von Grundschulen in der Katastrophenregion hilft.

Tränen lachten Studierende und Mitarbeiter unseres Instituts am 8. Juli bei einer Vorführung der beiden Erzählkünstler San'yūtei Kenkō und Hayashiya Hiroki. Das Publikum konnte von den beiden Rakugo-ka zum Beispiel erfahren, wie unterschiedlich das Schlürfen einer Suppe je nach Dicke der Nudeln klingen kann.

Das Jubiläumsjahr ist auch für die Ostasienstiftung der Universität ein Anlass, besondere Zeichen zu setzen. Zwei Studierende des Instituts für Modernes Japan, die herausragende Abschlussarbeiten verfasst haben, wurden als Anerkennung ihrer Leistung mit Preisen ausgezeichnet. Nils Dahl und Katharina Hülsmann erhielten Stipendien von jeweils 5000 Euro bei der Examensfeier der Philosophischen Fakultät am 11. Juli. Mit dem Geld wird den beiden ein Japanaufenthalt ermöglicht, der für ihr Studium des Modernen Japan unerlässlich ist.

Weitere Informationen im Internet:

www.tokyo-duesseldorf.de (Webseite zu den Japan-Veranstaltungen in Düsseldorf)

www.heartoncoin.de (Informationen zur Hilfsorganisation „Heart on Coin“)

„Face-to-face“-Tandem mit der Nanzan-Universität (Nagoya)
von Hiroyuki Horie



Wie schon in den letzten beiden Jahren kamen auch dieses Jahr im März 25 Studierende der Nanzan-Universität Nagoya für vier Wochen nach Düsseldorf. Gemeinsam mit Studierenden unseres Instituts fand jeden Mittwoch an der Heinrich-Heine-Universität ein Tandemkurs statt. Bereits bei dem Kennenlernetreffen am Rosenmontag konnten die japanischen Studierenden erste Eindrücke von Deutschland und vom deutschen Essen sammeln.

Die Tandem-Sitzungen fanden sowohl vormittags als auch nachmittags statt und dauerten zwei Stunden. In dieser Zeit unterhielten sich die Studierenden abwechselnd auf Deutsch und Japanisch, die jeweils andere Sprache durfte nicht benutzt werden. Kam es doch einmal zu Vokabelengpässen, wichen die Studierenden zu Zettel und Stift oder Händen und Füßen aus. Gesprochen wurde über die unterschiedlichsten Themen rund um Japan und Deutschland. Zum Beispiel informierten die Düsseldorfer Studierenden über Düsseldorf und seine Sehenswürdigkeiten, es wurden gegenseitig Märchen vorgestellt oder sich über Manieren im eigenen Land ausgetauscht. Auch die aktuellen Ereignisse in Japan, wie beispielsweise die Erdbebenkatastrophe, wurden besprochen.

Für die teilnehmenden Studierenden, überwiegend aus dem dritten Fachsemester, bot sich in dem Tandemkurs eine gute Gelegenheit, ihre Japanischkenntnisse aktiv anzuwenden und sich in lockerer Atmosphäre mit japanischen Studierenden auszutauschen. Durch das große Engagement und die Begeisterung, die sowohl die Düsseldorfer als auch die japanischen Studierenden zeigten, war der Tandemkurs auch in diesem Jahr ein voller Erfolg und ein gutes Beispiel für den interkulturellen Austausch.

„Leben, Sterben und Menschenwürde – Ein deutsch-japanischer Workshop“ vom 03.-05. März 2011 im Schloss Mickeln (Düsseldorf)

von Shingo Shimada und Celia Spoden

Zwischen dem 3. und dem 5. März 2011 fand ein deutsch-japanischer Workshop zum Thema „Leben, Sterben und Menschenwürde“ im Schloss Mickeln statt. Dieser Workshop kam durch die Zusammenarbeit zwischen der japanischen Forschergruppe „Thematisierung der Menschenwürde in der deutschsprachigen angewandten Ethik“ (Sprecher: Prof. Dr. Yasushi Kato), dem Lehrstuhl Praktische Philosophie (Prof. Dr. Dieter Birnbacher) sowie dem Lehrstuhl für Modernes Japan II (Prof. Dr. Shingo Shimada) mit finanzieller Unterstützung der Ostasienstiftung und der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität zustande.

Im ersten Themenblock „Menschenwürde und kulturelle Differenz“ führte Prof. Dr. Jun Matsuda (Shizuoka Universität) in das Verhältnis zwischen Menschenwürde und traditioneller japanischer Lebensanschauung ein, während Dr. Tatsuya Yamazaki (Sōka Universität) sich in seinem Vortrag mit dem Begriff der Menschenwürde im europäischen Mit-

telalter beschäftigte. Anschließend näherte sich Dr. Minou B. Friele (Universität Bonn) dem Thema von der interkulturellen Diskussion zu individual- und community-consent und ging in ihrem Beitrag der Frage nach, ob eine Kombination beider Ansätze ethisch akzeptabel sei.

Mit einem Schwerpunkt zur Embryonenforschung in Japan wandte sich der Workshop am zweiten Tag der Menschenwürde in bioethischen Diskursen zu: Dr. Michitaro Kobayashi (Osaka Medical College), Yasukiyo Saitō (Aichi University of Education), Dr. Nobuaki Iwasa (Aichi Prefectural Universität) und Prof. Dr. Taiju Ōkōchi (Hitotsubashi Universität) setzten sich in ihrem Vortrag mit den japanischen Richtlinien zur Forschung mit embryonalen Stammzellen in Japan und ihrem sozialen Hintergrund auseinander. Prof. Dr. Christian Steineck (Universität Zürich) führte die Diskussion weiter und stellte seine Untersuchungen zum Menschenwürdebegriff in der Embryonenforschung vor und präsentierte zwei unterschiedliche Konzepte, die sich in der Diskussion hinter dem Begriff verbergen.

Dr. Takeshi Nakazawa (Waseda Universität) leitete sodann mit einem Vortrag zur Wortgeschichte von *songen-shi* (würdevolles Sterben) über zum Themenbereich der Menschenwürde am Lebensende. Celia Spoden (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) verdeutlichte im Anschluss an zwei Fallbeispielen aus Japan unterschiedliche Formen der selbstbestimmten Entscheidungsfindung am Lebensende. In ihrem Vortrag zu Tada Tomios „The Well of Avidya (Ignorance)“ wählte Professor Dr. Keiko Matsui Gibson (Kanda University of International Studies) eine literarische Perspektive auf den bioethische Fragen zum Lebensende und leitete zum letzten Themenschwerpunkt, Hirntod und Organtransplantation über. Hier sprach Professor Dr. Haruki Aoyama (Kanda University of International Studies) aus rechtsphilosophischer, phänomenologischer Sicht über das Leben im Recht und Prof. Dr. Birnbacher (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) stellte seine pragmatische Begründung des Hirntodkriteriums vor.

Aufgrund der engen thematischen Verknüpfung der einzelnen Vorträge fanden intensive Diskussionen statt, die zu einer weiteren Zusammenarbeit und vertiefenden Beschäftigung mit der Thematik anregten. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist in Kürze geplant.

Bericht zum Symposium „Vom Japonismus zur Japanimation“
20. Mai 2011 im Goethe-Museum Düsseldorf
von Elisabeth Scherer und Julia Siep



Sei es Van Gogh, der mit dem Pinsel die Linienführung japanischer Holzschnitte übernahm, seien es deutsche Mangaka, die heute im Stil japanischer Comics Fantasiegeschichten zeichnen – der kulturelle Austausch zwischen Japan und dem Westen ist seit dem 19. Jahrhundert sehr fruchtbar. Bei dem vom Institut für Modernes Japan unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. h.c. Michiko Mae und Dr. Julia Siep veranstalteten Symposium „Vom Japonismus zur Japanimation“ am 20. Mai 2011 im Goethe-Museum Düsseldorf wurde die Vielfalt dieser kulturellen Austauschprozesse in sechs Vorträgen aufgezeigt.

Michiko Mae (Universität Düsseldorf) stellte heraus, dass die Auseinandersetzung mit der japanischen Kunst für die europäischen Künstler des ausgehenden 19. Jahrhunderts einen schöpferischen Prozess in Gang gebracht hat, der ihnen neue künstlerische Gestaltungsformen ermöglichte und einen wesentlichen Faktor für die Hervorbringung der Moderne darstellte. Mae sieht auch in der gegenwärtigen weltweiten Beliebtheit japanischer Populärkultur ein solches Potential: Populärkultur kann eine subversive und emanzipatorische Wirkung entfalten. Dennoch zeige sich in der aktuellen Medienberichterstattung zur Dreifachkatastrophe in Japan, dass das deutsch-japanische Verhältnis immer noch von Topoi der Fremdheit bestimmt sei. Mae plädierte daher für ein Verständnis von Kultur als ein sich öffnender lebendiger Prozess, was unter dem Begriff der „Transkulturalität“ gefasst werden kann.

Susan Napier (Tufts University Boston) unternahm in ihrem Vortrag eine kritische Neuansicht des Orientalismus-Konzeptes von Edward Said. Ihrer Meinung nach reicht es nicht aus, die Beziehung zwischen Japan und dem Westen nur unter den Vorzeichen von Dominanz und Macht zu betrachten. Als Kategorien der Betrachtung schlägt sie vor: Power, Pleasure, Play, Liberation, Compensation und Critique. Die Vielfalt der Japan-Rezeption, die Napier in ihrem Vortrag anschaulich darstellte, reichte von den französischen Impressionisten über den Film „Rising Sun“ bis zu den Einflüssen von Miyazakis Anime auf die Pixar-Filme.

Wie sich die Idee von dem „typisch japanischen Garten“ im Westen entwickelte, zeigte Christian Tagsold (Universität Düsseldorf) auf. Die ersten japanischen Gärten Europas waren im 19. Jahrhundert auf den Weltausstellungen zu sehen. Eine Möglichkeit, vermeintliche Authentizität zu schaffen, war der Einsatz von japanischen Gartenbaumeistern. Als in Düsseldorf 1904 zur internationalen Kunst- und Gartenbauausstellung der erste japanische Garten Deutschlands auf dem heutigen Tonhallengelände angelegt wurde, war der Baumeister allerdings ein Deutscher, der Gartenarchitekt Reinhold Hoemann. Nach Eigenaussage der Macher entstand der Garten dennoch „streng nach japanischem Vorbild“: Ein Foto des Fukiage-Parks in Tokyo diente als Vorlage.

Welche Kompositionsprinzipien deutsche Künstler aus der japanischen Kunst übernahmen, erläuterte Claudia Delank, die in Köln eine Galerie unterhält und an der Kunstakademie Düsseldorf als Lehrbeauftragte tätig ist. Sie konzentrierte sich dabei vor allem auf die Künstler des „Jungen Rheinlandes“, einer Künstlervereinigung, die 1919 in Düsseldorf gegründet wurde. Zu der Gruppe gehörte unter anderem August Macke, der schon 1905 ein Interesse an japanischer Kunst entwickelt hatte, zunächst Manga von Hokusai abzeichnete und dann Prinzipien wie die Betonung von Körperumrissen mit schwarzen Linien in sein eigenes künstlerisches Schaffen integrierte.

Ausgangspunkt des Vortrages von Stephan Köhn (Universität Erlangen) war eine Verschärfung der Zensur populärkultureller Produkte, die 2010 in Japan eingeführt wurde. Durch diese Zensurverschärfung, die besonders auf mögliche kinderpornographische Elemente abzielt, könnte es massive Probleme z.B. für sogenannte „Boys'-Love“-Manga geben, deren Thema homoerotische Beziehungen zwischen Knaben bzw. männlichen Jugendlichen sind. Eine Politisierung japanischer Populärkultur findet aber nicht nur im Bereich der Zensur statt. Wie Köhn aufzeigte, stellen teilweise die gleichen Akteure Manga

und Anime in den Dienst eines „Kulturnationalismus light“, der Japans „Pop-Power“ als wichtiges Exportgut sieht. Subkulturelle Gruppen wie die Otaku werden so einerseits als eine Art „Kulturbotschafter“ vom Staat vereinnahmt, andererseits werden die Produkte, die sie konsumieren, kritisch beäugt und zensiert.

Steffi Richter (Universität Leipzig) bezog sich in ihrem Vortrag „Nach cool Japan“ stark auf die aktuellen Ereignisse und problematisierte, welche Auswirkungen die Dreifachkatastrophe haben wird – auf die Gesellschaft insgesamt, aber auch auf die Populärkultur. Unmittelbar spürbare Indizien waren z.B., dass einige Computerspiele mit Katastrophen- oder Atomthemen, die in Japan kurz vor der Veröffentlichung standen, gestoppt wurden. Richter stellte einen Text des Autors und Kulturkritikers Ōtsuka Eiji, der sich intensiv mit Populärkultur auseinandersetzt, vor, in dem er sich bereits 1988 mit der Anti-Atombewegung in Japan auseinandersetzte. Ōtsuka betrachtete die Bewegung damals als Mode-Welle, der das Bewusstsein dafür fehlte, dass wir selbst den radioaktiven Müll als Schmutz der Stadt hervorbringen. Bisher hat er sich aber nicht zur Katastrophe in Japan geäußert.

Studentisches Symposium am 21. Mai 2011

von Sebastian Boehnert, Andreas van Straalen, Franziska Ritt

Im Rahmen der 150 Jahrfeier der japanisch-deutschen Beziehungen veranstalteten auch



die Studenten des Instituts für Modernes Japan an der Heinrich-Heine-Universität ein Symposium, auf welchem junge, angehende Forscher ihre Ideen zu Japan, im Kontext von Transkulturalität, vorstellen konnten. Unter dem Thema „Japanische Populärkultur als Hybrid – Das Überschreiten kultureller Grenzen in der Postmoderne“ trugen sowohl Studenten der HHU als auch

Gäste von anderen Universitäten zu einer lebhaften Diskussion bei und zeigten die Aktualität eines Kulturdiskurses im Rahmen der modernen Japanforschung.

Der erste Themenblock, unter dem Titel NARRATIVES, wurde von Andreas van Straalen, Masterstudent an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, mit einem Vortrag zum Thema der japanischen Detektivliteratur eröffnet. Unter dem Titel „Japanische Detektiv-

literatur als transkulturelle Schemaliteratur?“ zeichnete er die Geschichte des orthodoxen Detektivromans – honkaku suiri shōsetsu - von der Meiji- Zeit bis in die Gegenwart nach.

Sebastian Boehnert, ebenfalls Masterstudent an unserem Institut, zeigte in seinem Vortrag „Mystery Japanesque? – Bilder des japanischen Mystery“, anhand verschiedener Beispiele diverse Aspekte von Japanizität und Transkulturalität im japanischen Mystery-Genre auf. Angefangen mit dem Anime Shiki und der entsprechenden, von Ono Fuyumi verfassten Romanvorlage, die sich als stark von Stephen Kings Salem’s Lot beeinflusst zeigen, wurde der Frage nachgegangen, ob überhaupt von einem „japanischen“ Mystery-Genre die Rede sein könne.

Eine völlig andere Perspektive auf das Thema der Verarbeitung westlicher populärkultureller Produkte in Japan bot Melissa Sohlich, auch Masterstudentin an der HHU. In ihrem Vortrag „Zwischen Sissi, Benny Goodman und Metal: Adaptionen westlicher Kulturprodukte in der Takarazuka-Revue“ veranschaulichte sie die fast 100jährige Geschichte des japanischen Takarazuka-Theaters.

Im zweiten Themenblock mit dem Titel GLOBAL, nahmen sich die Referenten Beispiele aus der Landschaft der westlichen Unterhaltungsmedien vor. Katharina Hülsmann, Masterstudentin an der HHU, verknüpfte in ihrem Vortrag „Sucker Punch im internationalen Datenbankmodell“ einen aktuellen Blockbuster mit dem Database-Modell nach Azuma Hiroki. Diesmal mit einem Beispiel aus dem amerikanischen Kinder- und Jugend-TV, folgte Kenji-Thomas Nishino, Promovent an der Universität Bonn, mit dem Titel „Avatar – The Genderbender“. Er eröffnete mit der These, dass, obwohl sich die Serie an ein jüngeres Publikum richtet, sie dennoch hoch komplex sei und auf verschiedenen Ebenen analysiert werden könne. Als Beispiel wählte er hier hybride Formen von Geschlechter-Konstruktion.

Der dritte Themenblock PERFORMANCES befasste sich einerseits mit performativen Identitätswürfen jenseits von festen nationalen Grenzen, als auch mit kulturellem Austausch über diese hinaus. Die Globalisierung kultureller Aspekte zeigt sich vor allem durch international vermittelnde Akteure, sowie neue Entfaltungs- und Verbreitungsmöglichkeiten über kontemporäre Formen visueller Medien.

Oliver E. Kühne, Mitglied des Promotionsverbunds „Heilige Texte“ der Universität Tübingen, begann den Block mit seinem Vortrag „(Trans-)kulturelle Grenzgänger – Otaku-Kultur als subversiver Hybridraum kulturellen Erlebens“, der den Versuch der kulturellen Verortung einer Person darstellte, die 2010 durch filmische Performanz über die Internet-Plattform youtube ein im Verhältnis beachtliches Maß an Bekanntheit in Japan erlangte.

Im letzten Vortrag des Symposiums mit dem Titel „Rollenspiele im Fluss: Zur Geschichte und Aneignung in Japan“ stellte Björn-Ole Kamm, Promovent im Cluster of Excellence der Universität Heidelberg, sein Promotionsvorhaben vor.

Im Laufe des Symposiums kam es zu einer lebendigen Debatte, welche sich auf verschiedenen Ebenen um die Frage nach Japanizität und neuen kulturellen Denkmustern im gegenwärtigen Kontext drehte. Dabei wurden auch die diversen Felder deutlich, auf denen gedankliche Grenzen gezogen, aber auch wieder eingerissen werden müssen.

Workshop „Feldforschung in Japan – Berichte aus der Praxis“

11. Juni 2011

von Peter Bernardi

Wie sieht erfolgreiche Feldforschung in Japan aus? Welche Hürden erwarten Studierende, die in Japan Interviews führen, in Archiven und Bibliotheken recherchieren oder teilnehmend beobachten möchten? Und: Wie können diese Hürden von den Studierenden bereits in Deutschland oder später in Japan angegangen werden?

Aus der Praxis ihrer eigenen Feldforschung in Japan veranschaulichten die drei Vortragenden des Workshops mögliche Ansätze und Antworten. Dr. des. Cosima Wagner, Michiko Uike-Bormann und Celia Spoden diskutierten im Dialog mit den Studierenden theoretische wie praktische Forschungsfragen für Interviewplanung und –durchführung, Transkription, teilnehmende Beobachtung sowie Aufnahmetechnik, Zeitmanagement oder Kontaktpflege. Der Workshop fand im Rahmen des Studiengangs »Bachelor Plus: Kultur- und Sozialwissenschaftliche Japanforschung« statt, dessen zentrales Merkmal eigenständige studentische Forschung ist.

Prof. Dr. Shingo Shimada begrüßte die Gäste und leitete in den Workshop ein. Im ersten Vortrag führte Dr. des. Cosima Wagner (Universität Frankfurt) die Teilnehmenden auf eine Reise ins japanologisches Neuland der Roboter-Therapie: Bei der „Feldforschung in Seniorenheimen in Japan“ präsentierte sie Vorbereitung und Ergebnisse ausgewählter Fallstudien mit Interviews und teilnehmender Beobachtung.

Interviews und teilnehmende Beobachtung spielten auch für Michiko Uike-Bormann, M.A. (Universität Freiburg) eine entscheidende Rolle. Für die „Ethnologische Feldforschung in japanischen Themen- und Kulturparks“ zeigte sie, wie sie einen Zugang zum Feld vorbereitete, den Kontakt mit InterviewpartnerInnen aufbaute, Interviews führte und die Daten verarbeitete.

Feldforschung als einen Prozess, der mitunter zu überraschenden, aber sehr produktiven Ergebnissen führen kann, verdeutlichte Celia Spoden, M.A. (Universität Düsseldorf) in ihrem Vortrag „Planen mit dem Unplanbaren: Von der Projektidee zum Interview“. Ausgehend von ihren Ergebnissen plädierte sie für flexible Forschungsplanung und Eigeninitiative bei der Kontaktaufnahme zu möglichen InterviewpartnerInnen.

Die Vorträge des Workshops werden - ergänzt mit Forschungsberichten von Studierenden und Lehrenden des Instituts - in einem späteren Sonderband der Düsseldorfer Japanstudien (DJAS) veröffentlicht.

Literatursymposium: „Jenseits von Murakami – Die andere japanische Literatur der Gegenwart“

17. Juni 2011

von Stephanie Klasen

In dem vom Institut für Modernes Japan (Prof. Dr. Dr. h.c. Michiko Mae) in Kooperation mit dem Goethe-Museum veranstalteten Symposiums ging es um die japanische Gegenwartsliteratur, in der es auch jenseits von Murakami Haruki spannende Werke und Autor/innen zu entdecken gibt. Beispielsweise die Literatur der in Japan lebenden koreanischen Minderheit, die Kristina Iwata-Weickgenannt (DIJ Tokyo) in dem ersten Beitrag „Zwischen den Zeilen. Identitätskonstruktionen in der japankoreanischen Literatur“ vorstellte. Für diese Schriftsteller ist die Frage, ob sie sich als japanisch, koreanisch,

japanisch oder vielleicht etwas ganz anderes verstehen, eine, der sie sich kaum entziehen können, selbst wenn sie es wollen. Andersherum fordern sie durch die Präsenz ihrer Stimme Konzepte einer japanischen Nationalliteratur heraus und regen so dazu an zu hinterfragen, was denn eigentlich ‚japanisch‘ ist.

Einer ganz anderen Perspektive auf letztere Fragestellung ging Lisette Gebhardt (Universität Frankfurt) in ihrem Vortrag über „Das japanische Unglück in der Ära vor Fukushima – Kirino Natsuos dunkle Welt“ nach. Kirino Natsuo gehört keiner japanischen Minderheit an, aber setzt sich kritisch mit der japanischen Gesellschaft, dem „Reich der Seifenblasen“ („Bubblonia“), wie Kirino sie nennt, auseinander. Gebhardt sieht sie als Vertreterin einer neuen Prekariatsliteratur, die geprägt ist von der Angst vor dem sozialen Abstieg und ‚Japanhass‘. Abschließend wirft Gebhardt die Frage auf, ob und wie die gegenwärtige Katastrophe in Japan sich auf die Entstehung einer neuen engagierten Literatur auswirken und wie Unglück in der Post-Fukushima-Ära neu definiert werden wird.

Ina Hein (Universität Wien) führte in ihrem Vortrag „Magie und postkoloniale Subversion: Okinawa in der japanischsprachigen Gegenwartsliteratur“ in die Literatur aus und über Okinawa ein. Einige okinawanischen Autoren, beispielsweise Medoruma Shun und Tefu Tefu P., versuchen durch den Bruch oder das Spiel mit Okinawa-Klischees ein eigenes, subversives Okinawa-Bild zu entwerfen. Dabei bedienen sie sich des Stilmittels des magischen Realismus, weshalb die Literatur okinawanischer Autor/innen aus einem postkolonialen Kontext heraus verstanden werden muss.



Mit „Yoko Tawada und ihre Werke: Eine transkulturelle Reise“ stellte Michiko Mae (Universität Düsseldorf) die Autorin Yoko Tawada und zentrale Motive ihres Œuvre vor. Mae stellt fest, dass Tawada die Fremdheitserfahrungen, die aus der Position eines Außenseiters in Deutschland und durch das Lernen und Sprechen einer Fremdsprache entstehen, als kreatives Potential benutzt. Sie positioniere ihr eigenes Sprechen und Schreiben dabei außerhalb einer bestimmten Sprache, Kultur und Nation in einem Raum des Dazwischen, der zum Ort des Schreibens und des Entdeckens wird. Zum Abschluss des Abends gab es eine Lesung der bekannten Autorin Yoko Tawada.

Workshopbericht: Familie, Jugend, Alter – Tendenzen und Perspektiven in Japan und Deutschland im Zeitalter der Globalisierung

von Constanze Noack und Stephanie Osawa

Der interdisziplinäre Workshop „Familie, Jugend, Alter – Tendenzen und Perspektiven in Japan und Deutschland im Zeitalter der Globalisierung“ fand am 01. und 02. Juli 2011 im Forschungszentrum der Philosophischen Fakultät der HHUD statt. Organisiert wurde er in Kooperation der Institute für Modernes Japan und Medien- und Kulturwissenschaft.

Eingeleitet wurde der erste Tag durch eine Begrüßung von Prof. Dr. Annette Schad-Seifert und eine Vorstellungsrunde der insgesamt zehn Referenten. Im Anschluss daran leitete Annette Schad-Seifert den Block „Familie“ ein. In ihrem Vortrag „Polarisierung der Familienformen und Single-Gesellschaft in Japan“ gab sie einen Einblick in neuere gesellschaftliche Entwicklungen und wissenschaftliche Analysen zu Familie und Heirat in Japan - ein Thema, welches oftmals verwoben mit dem demographischen Wandel und den daraus resultierenden sozialen und ökonomischen Problemen debattiert wird.

Daran anknüpfend beleuchtete Nora Kottmann in ihrem Beitrag „Einige theoretische Gedanken zum Familienkonzept in Japan – das Fallbeispiel von Herrn A“, wie das normative Familienmodell lebensweltlich umgesetzt wird. Das Fallbeispiel von Herrn A, einem männlichen 34-jährigen Firmenangestellten aus Tokyo, ist dabei als „alternativer Entwurf“ zu betrachten, da Herr A seinem Lebenstraum folgend ein Netzwerk aufgebaut hat, welches durchaus als „Ersatzfamilie“ bezeichnet werden kann, da es ihm den emotionalen Rückhalt bietet, den seine Herkunftsfamilie verweigert. Nora Kottmann spricht sich vor allem mit Blick auf diesen Lebensentwurf dafür aus, das Konzept von Familie auszuweiten.

Im Beitrag von Katrin Ullmann „Familie und Angst in den Selbstkonstruktionen junger Erwachsener aus Südosteuropa“ wurde anhand verschiedener Interviews aufgezeigt, wie Angst familiäre Bindungen zu stärken und zu definieren vermag. Vor allem Interviewpartner, die über Erlebnisse des Krieges und den daraus erwachsenen Ängsten berichteten, wiesen auf ein Verstärken der Signifikanz von Familie sowie ein Erstarren des Zusammenhalts der Familien hin.

Stephanie Reuter zeigte in ihrem Beitrag „Familie als Prekarisierungspraxis“ anhand einer rekonstruierten Biographie eindrucksvoll auf, wie sich normative Vorstellungen von Familie und das Ausleben alternativer Familien- und Genderentwürfe in einem einzigen Lebenslauf vorfinden können. Das Fallbeispiel machte deutlich, dass die Selbstwahrnehmung von Geschlecht sowie eine „geschlechtlichen Identität“ im Leben eines Menschen wandelbar und veränderlich sind.

Einstimmend auf den Bereich der Jugend, gab Dr. Hans Malmede mit seinem Vortrag „Forschungsobjekt Jugend – Deutungsmuster im 20. Jahrhundert aus kulturwissenschaftlicher Sicht“ einen Überblick über den Bereich der historischen und aktuellen Jugendforschung. Er gab Einblicke in Schwerpunkte, Perspektiven und Paradigmen und stellte Tendenzen und Forschungsansätze genauer vor.

Anschließend referierte Stephanie Osawa in ihrem Vortrag „Hegemoniale Devianzkonzeptionen hinterfragen – die Perspektive devianter Jugendlicher in Japan am Beispiel des Schülers W“ zu abweichendem Verhalten in der Selbstwahrnehmung devianter Jugendlicher. Anhand des Interviews mit dem Schüler W rekonstruierte sie die Bedeutung, die das abweichende Verhalten in seiner Selbstinterpretation einnimmt und arbeitete Erklärungs- und Deutungsmuster heraus, die Devianz in Ws Wahrnehmung konstituieren.

Den Block zu Jugend schloss Adam Jambor mit dem Vortrag „Studenten in Okinawa – Zwischen ‚Traum‘ und ‚Zukunftsangst‘“ ab. Basierend auf einer Umfrage und qualitativen Interviews stellte er studentische Lebensentwürfe im Spannungsfeld zwischen dem „Traum“ und den „Zukunftsängsten“ vor, die sich im Zuge der wirtschaftlich prekären Lage auf Okinawa ergeben.

Den zweiten Tag des Workshops eröffnete Hizako Yoshizawa mit dem Beitrag „Eheschließung und die Frage des Umgangsrechts in Japan – Flexible Entscheidungen am Beispiel von Interviews mit Betroffenen“. Dabei stellte Frau Yoshizawa das japanische System der einvernehmlichen Scheidung vor und verdeutlichte an einem Fallbeispiel, wie Umgangsrecht individuell geregelt wird, ohne dass gesetzliche Fixierungen existieren.

Im Anschluss daran stellte Constanze Noack „Japans ‚pflanzenfressenden‘ Mann als Spiegelbild des gesellschaftlichen Umbruchs“ vor. Mithilfe des medialen Diskurses wurde aufgezeigt, wie am Beispiel des „Pflanzenfresser Mannes“ verschiedene soziale und öko-

nomische Aspekte der sich verändernden japanischen Gesellschaft an diesem Männlichkeitstyp verhandelt werden.

Den Abschluss des Workshops bildete Lars Wannemacher mit seinem Beitrag „Gegenderte Generationen und ihre Bedeutung für das kulturelle Gedächtnis“. Dabei zeigte er auf, wie das Generationenkonzept auf die „Gay Community“ übertragen werden kann, so dass bestimmte Ereignisse den Grundstein einer kollektiven Erinnerung legen, die von Generation zu Generation variieren aber auch weitervermittelt werden.

1. Videosymposium mit der Universität Kansai

08-09. Juli 2011

von Shingo Shimada und Hiroyuki Horie

Auf den bisherigen einzelnen Videokonferenzen aufbauend, fand eine Videokonferenz erstmals in Form eines zweitägigen Symposiums statt, welche durch die eLearning-Initiative HeinEcomp finanziert wurde. Hierzu nahmen von unserem Institut insgesamt acht fortgeschrittene Bachelor- sowie Masterstudierende teil, während an der Kansai-Universität (Osaka) insgesamt elf Studierende im Master- und Promotionsstudium teilnahmen. Es wurden acht Vorträge in Gruppen gehalten und anschließend darüber diskutiert. Die Vorträge wurden alle auf Japanisch gehalten. Trotz eines Zeitunterschiedes von sieben Stunden trugen beide Seiten mit großem Engagement und Begeisterung zu der erfolgreichen Durchführung des Symposiums bei.

Im Laufe des Semesters wurden vor dem eigentlichen Symposium zwei vorbereitende Videokonferenzen gehalten, in denen sich die teilnehmenden Studierenden kennenlernen, im Vorfeld über ihre Themenfindung diskutierten und sich über den Zwischenstand ihrer Arbeit auszutauschten. Parallel dazu wurde die Lehrplattform Moodle verwendet, auf der alle Text-Materialien zur Verfügung gestellt und die Kommunikation außerhalb der Videokonferenzen durch Foren ermöglicht wurde. Die teilnehmenden Studierenden haben sich nicht nur mit Fachvokabeln für ihre Themenbereiche auseinandergesetzt, sondern auch, wie man auf Japanisch einen Vortrag hält, Fragen für die Diskussion stellt und ein Handout und eine Powerpoint erstellt. So konnten sich die Teilnehmer aktiv und in selbstständiger Arbeit Präsentationstechniken auf Japanisch aneignen.

Das Symposium bot den teilnehmenden Studierenden eine einzigartige Gelegenheit, sich auf Japanisch mit japanischen Studierenden über wissenschaftliche Themen auszutauschen, bei ihrer wissenschaftlichen Arbeit unterstützt zu werden und Präsentations- und Diskussionsfähigkeiten in der Fremdsprache auszubauen.

Weitere Vorträge

Axel Klein (DIJ Tokyo):

15. Juni 2011: „Religion und Politik in Japan – Der Fall der ‚Wissenschaft vom Glück‘“.

Prof. Aldo Tollini (Ca' Foscari-Universität Venedig):

18. April 2011: „Writing systems in ancient Japan“.

19. April 2011: „Introduction to Japanese Buddhism“.

20. April 2011: „Problems of modernization of the Japanese Language“.

Forschungsprojekte und studentische Projekte

Neue Differenzen und Diversität im gegenwärtigen Japan:

Die Kontroverse um Gender, Kultur und soziale Schicht (1995-2010)

Teilnehmer: M. Mae, A. Schad-Seifert, I. Hein, J. Siep, N. Kottmann, S. Osawa, S. Klasen, E. Scherer

von Elisabeth Scherer

Während die Interpretation Japans als eine national-kulturell und sozial homogene Gesellschaft lange den öffentlichen Diskurs bestimmte, wird diese Homogenität nun infolge gesellschaftlicher Veränderungen in Frage gestellt. Seit Mitte der 1990er Jahre ist in Japan eine zunehmende Individualisierung zu beobachten; Identität wird nicht mehr nur kollektiv (wie z.B. national), sondern auch durch zahlreiche andere individuelle Faktoren bestimmt. War ein ›Anderssein‹ in der japanischen Gesellschaft lange stigmatisiert, so wird es heute, im Kontext der Pluralisierung von Lebensmodellen, auch im Sinne einer positiv verstandenen Diversität gedeutet.

Gleichzeitig prägt aber auch eine »Backlash-Bewegung« den Diskurs mit, die sich gegen diese neuen Trends der Anerkennung von Diversität und Individualität richtet. Deren Vertreter wollen Menschen, die als ›anders‹ unterschieden werden, von der uneingeschränkten Teilhabe an gesellschaftlichen und politischen Prozessen, Möglichkeiten der kulturellen Selbstrepräsentation sowie beruflichen, ökonomischen und sozialen Aufstiegsmöglichkeiten etc. ausschließen.

Diese Prozesse sind der Hintergrund für die seit den 1990er Jahren kontrovers geführten Diskussionen um das »Rahmengesetz zur Schaffung einer Gesellschaft, an der sich Männer und Frauen gleichermaßen beteiligen« (»Partizipationsgesetz«) und um die sogenannte »Polarisierungsgesellschaft« (*kakusa shakai*).

In unserem Forschungsprojekt geht es darum zu analysieren, wie sich im gegenwärtigen Japan im öffentlichen Diskurs um das Partizipationsgesetz und die Polarisierungsgesellschaft ein neuer Umgang mit kulturellen, sozialen und geschlechtlichen Differenzen bzw. die mögliche Akzeptanz einer wachsenden Diversität zeigt. Das Projekt untersucht aus der Perspektive der »Intersektionalität«, wie diese Differenzen in ihren wechselseitigen Durchkreuzungen und Abhängigkeiten interpretiert werden.

Das geplante Projekt wird sich auf zwei Diskursebenen konzentrieren: Zunächst werden die politisch-wissenschaftlichen Diskurse zur (Aufhebung von) Geschlechterdifferenz,

kultureller Differenz und Schichtunterschieden analysiert. In einem zweiten Schritt wird dann eine Untersuchung der Repräsentationen geschlechtlicher, kultureller und sozialer Differenzen in populärkulturellen Medien erfolgen. Kultur- und sozialwissenschaftliche Ansätze werden damit im Projekt zusammengeführt.

Partnerschaftliche Gewalt in Japan und Deutschland: Kulturvergleichende Untersuchung zu Setting, Prävalenz, Intervention und öffentlicher Wahrnehmung

Teilnehmer: S. Ritz-Timme, H. Graß, B. Gahr, M. Mae, I. Hein
von Johanna A. Spielberg

Das gemeinsam geplante Projekt mit dem Institut für Rechtsmedizin der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf untersucht partnerschaftliche Gewalt (*domestic violence*) in einem deutsch-japanischen Vergleich.

Nach einer Bestandsaufnahme, die das Vorkommen partnerschaftlicher Gewalt in Deutschland und Japan vergleichend untersuchte, wird die Bestandsaufnahme auf bereits bestehende Präventions- und Interventionsmaßnahmen ausgeweitet. Dabei sind auch vor allem die rechtlichen Grundlagen für die Untersuchung in einer Art Rechtsvergleich zu untersuchen.

Ein umfassender kulturwissenschaftlicher Teil wird in der Betrachtung des Verständnisses und der öffentlichen Wahrnehmung partnerschaftlicher Gewalt gesehen. Laufend wird die öffentliche Diskussion in Japan und die Veränderungen der Rechtsgrundlage verfolgt. Ein weiterer wichtiger Teil ist die Analyse fiktionaler Medienproduktionen (Fernsehserien und Kinofilme), deren Auseinandersetzung mit dem Thema partnerschaftliche Gewalt für die Gesamtgesellschaft meinungsbildend sein kann. Dabei fällt bei einer ersten Analyse bereits die unterschiedliche Auseinandersetzung der fiktionalen Protagonisten mit dem Problem häusliche Gewalt auf. Die Fragen, denen in der Analyse nachgegangen werden muss, sind, wie die Gewalt selbst inszeniert ist und die Gesellschaft und das nahe Umfeld mit Täter und Opfer umgeht. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Darstellung der Konfliktlösung durch das nahe Umfeld oder institutionalisierte Hilfsangebote.

Ziel des Forschungsprojektes ist es, einen aus den Ergebnissen der einzelnen Forschungsebenen abgeleiteten Maßnahmenkatalog zu formulieren, um die Versorgung der Gewaltopfer durch einen kulturbasierten Ansatz bei Beratung und Intervention zu verbessern.

Bachelor Plus: Kultur- und Sozialwissenschaftliche Japanforschung

von Peter Bernardi

Im Wintersemester 2010/11 startete der „Bachelor Plus“ am Institut für Modernes Japan als Projekt zur Internationalisierung deutscher Hochschulen vom Deutschen Akademischen Auslandsdienst (DAAD) und dem Bundesministerium für Forschung und Bildung. Die Studiengangsvariante „Bachelor Plus: Kultur- und Sozialwissenschaftliche Japanforschung“ erweitert den bestehenden Bachelorstudiengang um einen integrierten einjährigen Auslandsaufenthalt. Im Rahmen der Projektförderung stehen fünf DAAD-Teilstipendien zur Verfügung. Ausgewählt wurden für den Bachelor Plus die Studierenden Birte Hauke, Melanie Kopf, Michael Herold, Lisa Wäntig und Patrick Brückner.

Die Förderung studentischer Forschung bildet den Schwerpunkt des Projekts. Während des Studiums an einer der japanischen Partneruniversitäten führen die Bachelor-Plus-Studierenden eigene Forschungsvorhaben durch und tauschen sich mit den Betreuern in Düsseldorf über den Forschungsstand aus. Im Sinne der forschungsorientierten Ausrichtung bringen die Studierenden nach ihrer Rückkehr aus Japan die Ergebnisse der eigenen Forschung in Projekt- bzw. Bachelorarbeiten ein.

Strukturell setzt sich die Förderung des Projekts sowohl aus der direkten Betreuung der Auslandsphase als auch aus der Vor- und Nachbereitung der Forschungsvorhaben zusammen. Das Seminar „Einführung in die empirische Japanforschung“ lieferte dabei den strukturellen Rahmen für die Vorbereitungsphase im Sommersemester 2011. Neben dem Erwerb von praktischen und theoretischen Grundlagen der Feldforschung erstellten die Studierenden individuelle Forschungspläne. Auf die Anforderungen der jeweiligen Forschungsvorhaben zugeschnitten, wurden Situationen aus der Forschungspraxis nachgestellt. In Interviews auf Japanisch wendeten die Studierenden die eigenen Sprachkenntnisse an und machten sich im heimischen Feldtest mit Aufnahme- und Transkriptionsequipment vertraut. Zusätzlich präsentierten Alumni des Bachelorstudiengangs „Modernes Japan“ Erfahrungsberichte aus ihrer Forschung in Japan und zeigten, wie sie diese Ergebnisse in Abschlussarbeiten einbringen konnten. Zudem brachte der Workshop „Feldforschung in Japan – Berichte aus der Praxis“ Einblicke in die Feldforschung von Dissertationsprojekten.

Mit Beginn der Auslandsphase ab September 2011 verlagert sich die Betreuung der Forschungsvorhaben auf eLearning-Plattformen und Groupware. Die Studierenden forschen somit in einer online vernetzten Forschungsgruppe aus Lehrenden und Studierenden über zeitliche und räumliche Distanz hinweg.

Projektseminar „Studentische eLearning Initiative“

(Projekt des Lehrstuhls Modernes Japan II, Prof. Dr. Shingo Shimada; gefördert durch den Lehrförderungsfonds der HHU) von Oktober 2010 bis September 2011

von Celia Spoden

Durch die Förderung des Lehrförderungsfonds wurde das zweisemestrige Seminar „Eigene Projekte entwerfen, planen und durchführen – Studentische eLearning Initiative“ ermöglicht. Ziel des Projekts war es, die Studierenden in die Konzeption von eLearning Angeboten einzubeziehen und ihre Ergebnisse für alle Studierenden des Faches zur Verfügung zu stellen, um so neue und innovative Möglichkeiten zur Verbesserung des Selbststudiums zu entwickeln. Zudem sammelten die TeilnehmerInnen Erfahrungen in der Konzeptionierung und Durchführung eigener Projekte, bauten ihre Team-Fähigkeiten aus und verbesserten ihr Zeitmanagement. Durch die Projektidee, ein soziales Netzwerk für Modernes Japan Studierende (Tomonetto – Freundschaftsnetz) mit zwei integrierten Lernspielen, schufen die Studierenden neue Strukturen, die für zukünftige Studierende in das eLearning-Angebot des Faches Modernes Japan aufgenommen wurden und eine Bereicherung der Studiumgebung darstellen.



Das Tomonetto (www.tomonetto.de) ging nach der erfolgreichen Projektpräsentation am 13. Juli 2011 online und bietet den Studierenden eine Plattform, auf der sie sich untereinander zu Fragen rund um den Studienalltag und zu fachbezogenen Themen austauschen und miteinander lernen können. In den ersten Monaten seit Bestehen des Netzwerkes sind zahlreiche Gruppen zu so unterschiedlichen Bereichen wie „Jobs und Praktika“, „Geheimtipps“, und „Studentenleben in Düsseldorf“ entstanden. Daneben bieten Dozierende Diskussionsforen zu Seminaren des

kommenden Semesters, eine online Studienberatung und ein Forum zur japanischen Sprache an.

Als Besonderheit des Netzwerkes gelten zwei ebenfalls im Projektseminar entstandenen Lernspiele: In „Tonari no Tanaka-San“ können die Spieler Alltagsjapanisch und Keigo bei einem Besuch im Hause der Familie Tanaka lernen. Mit Herrn Tanaka geht es ins Büro, Frau Tanaka verrät dem Gast ihre geheimen Rezepte und mit ihrer Tochter kann der Spieler Situationen im Restaurant aus der Perspektive des Servicepersonals erleben. Und auf der virtuellen Japanreise werden die Spieler von einem Brieffreund, einer netten älteren Dame und weiteren



Charakteren durch den Dschungel von Tokyo begleitet. Das Abenteuer beginnt mit alltäglichen Situationen wie dem Kauf einer Fahrkarte und hält einige Überraschungen bereit, die dem normalen Touristen verschlossen bleiben – hier ist an unerwarteten Stellen oft das Wissen aus den Uni-Kursen gefragt.

Für das kommende Jahr ist der Ausbau des Netzwerkes geplant: In einer Fortführung des Projektseminars werden Studierende Inhalte zu Berufsfeldern für Japanologen erstellen, interessante japanwissenschaftliche Forschungsprojekte vorstellen und ein Forum zum wissenschaftlichen Arbeiten betreuen, in dem Studierende höherer Fachsemester oder des Masterstudiengangs ihre Erfahrungen an Studienanfänger weitergeben werden.

e日本語: Lernkontrolle durch Selbsttests (HeinEcomp, Wintersemester 2010/2011)

betreut von Peter Bernardi

Zur eigenständigen Lernkontrolle können Studierende der Sprachkurse Japanisch I und Japanisch III auf der Lernplattform ILIAS semesterbegleitende Online-Selbsttests absolvieren. Die Tests für die Bereiche Grammatik, Schrift (*kanji* und *kana*) und Vokabeln erstellten die beteiligten studentischen Hilfskräfte Viktoria Nesterenko, Simon Essler und Ludgera Lewerich in enger Zusammenarbeit mit den LektorInnen. Die Selbsttests wurden von den Studierenden sehr positiv evaluiert und das Angebot mit e日本語2 weitergeführt.

e日本語2: Hören und Verstehen (HeinEcomp, Sommersemester 2011)

betreut von Peter Bernardi

Selbsttests mit Video- und Audio-Elementen ermöglichen es Studierenden in den fortgeschrittenen Sprachkursen Japanisch II und IV, Hörverstehen eigenständig zu üben und zu überprüfen. Zusätzlich erstellten die studentischen Hilfskräfte Maggie Truong und Ludgera Lewerich weitere freiwillige Selbsttests zu Grammatik, Schrift (*kanji*) und Vokabeln und betreuten die beiden Sprachkurse auf der Lernplattform ILIAS. Mit den beiden e日本語-Projekten sind freiwillige Selbsttests damit in die Sprachkurse Japanisch I bis IV integriert.

Publikationen

Japan-Pop-Revolution – Auftakt der Publikationsreihe „Junge Japanforschung Düsseldorf“

Unter dem Titel „Japan-Pop-Revolution“ haben Prof. Dr. Dr. h.c. Michiko Mae und Dr. Elisabeth Scherer im September 2011 einen Band veröffentlicht, der Aufsätze von Studierenden des Instituts für Modernes Japan vorstellt. Diese Werk bildet den Auftakt zu der neuen Reihe „Junge Japanforschung Düsseldorf“, mit der wir Arbeiten von Studierenden und Nachwuchswissenschaftler/-innen eine Plattform bieten wollen.

Die Aufsätze, die im ersten Band unserer neuen Reihe versammelt sind, stammen zum Großteil von Studierenden, die im Wintersemester 2008/2009 in einem Projektkolloquium von Michiko Mae mitgewirkt haben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten es sich zur Aufgabe gemacht, japanische Fernsehserien, Filme, Anime (Zeichentrickfilme) und Computerspiele daraufhin zu untersuchen, ob sich in ihnen wichtige neue Trends der japanischen Gesellschaft zeigen und in welcher Weise diese aufgegriffen und behandelt werden.

Seit einigen Jahren entwickeln wir die Analyse der japanischen Populärkultur zu einem Forschungsschwerpunkt des Instituts für Modernes Japan. Unsere Studierenden bringen für dieses Forschungsfeld große Kompetenzen mit: Sie gehören zu einer Generation, die mit den japanischen populärkulturellen Produkten ‚aufgewachsen‘ ist. In ihrer Freizeit sehen sie japanische Fernsehserien, lesen Manga, hören japanische Popmusik, spielen japanische Computerspiele und tauschen sich über diese Themen rege in Internetforen und bei speziellen Fan-Conventions aus.

Damit hat sich auch die Motivation, ein Japanologie-Studium aufzunehmen, grundlegend geändert: Junge Menschen interessieren sich nicht mehr in erster Linie wegen Japans wirtschaftlicher Erfolge für das Land, sondern wollen die japanische Kultur und Gesellschaft ergründen und die japanische Sprache lernen, um Manga und Anime in Originalsprache verstehen zu können. Die umfangreichen Kompetenzen, die unsere Studierenden häufig an unser Institut mitbringen, wollen wir fördern, indem wir ihnen das notwendige Handwerkszeug zum wissenschaftlichen Arbeiten vermitteln und ihre analytischen Fähigkeiten schulen. Mit der „Jungen Japanforschung Düsseldorf“ erhalten unsere Studierenden ein Forum, ihre über Jahre erworbenen Kenntnisse wissenschaftlich zu reflektieren und zu publizieren.

Auch der zweite Band der Reihe, der im nächsten Jahr erscheinen soll, wird sich der japanischen Populärkultur widmen und dabei besonders den Aspekt der Transkulturalität in den Fokus rücken.

Mae, Michiko; Scherer Elisabeth (2011): *Japan-Pop-Revolution. Neue Trends der japanischen Gesellschaft reflektiert in der Populärkultur*. Düsseldorf: Düsseldorf University Press. ISBN: 978-3940671455

DJAS: Düsseldorfer Japanstudien von Christoph Winnefeld und Peter Bernardi



S. Shimada, C. Tagsold, P. Bernardi, C. Spoden, E. Scherer, N. Dahl, C. Winnefeld

Die Düsseldorfer Japanstudien wachsen weiter. Neben einem immer umfassenderen Themenspektrum zeichnete sich DJAS im vergangenen Jahr vor allem durch den außerordentlichen Anteil Studentischer Partizipation aus.

Im Juni erschien der zweite Themenband mit dem Titel „Nationale Erinnerung in der Peripherie: Die Gokoku-Schreine“, betreut von PD Dr. Christian Tagsold und Frederik Brüntjen. Der Themenband sammelt die Ergebnisse studentischer Feldforschung zu den lokalen Unterschreinen des Yasukuni. Vernetzt über eLearning-tools tauschten sich die Studierenden in Japan dabei über Fortschritte und Herausforderungen aus.

Die Einbindung studentischen Schreibens setzte sich im zweiten Rezensionenband fort: Mit dem Artikel von Nils Dahl, der die Ergebnisse seiner Abschlussarbeit präsentiert, wurde zum ersten Mal ein studentischer Beitrag veröffentlicht.

Auch in Zukunft wird DJAS Studierende in Rezensions- und Redaktionstätigkeiten einbinden. Die Veröffentlichung von herausragenden Abschluss- und Forschungsarbeiten in Rezensionen- oder Themenbänden wird fortgesetzt.

Im vergangenen Sommersemester war das Team besonders bemüht, die Internetpräsenz von DJAS fortwährend auszubauen (<http://djas.phil.uni-duesseldorf.de>). Neben vielen Veröffentlichungen neuer interessanter Rezensionen, wurde das Angebot von DJAS um die Kategorie „Neuerscheinungen und Klassiker“ erweitert. Hierbei handelt es sich um Buchbesprechungen von aktuellen Neuerscheinungen auf dem japanischen und deutschen Büchermarkt und Klassikern der Fachliteratur.

Seit der Gründung von DJAS im Jahre 2009 konnten wir uns über einen stetigen Personalzuwachs freuen. Trotz des Ausscheidens zweier Gründungsmitglieder beteiligen sich zur Zeit 14 Personen an der Redaktionsarbeit. Dementsprechend kam es zu einer weiteren Diversifikation der Themengebiete. Dabei ist das Team der Düsseldorfer Japanstudien bemüht, weiterhin einen breiten Überblick über aktuelle Forschungstrends und Diskurse zu erstellen, der Studierenden als auch Lehrenden Auswahl und Recherche von Literatur erleichtert.

Forschung der Mitarbeiter

Peter Bernardi

Peter Bernardi hat im Rahmen seiner Dissertation im März 2011 in São Paulo (Brasilien) Interviews und Feldforschung durchgeführt.

Nora Kottmann

Forschungsaufenthalt: Feldforschung in Japan, 09. / 10.2010, Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung

Stephanie Osawa

Stephanie Osawa hat im Februar/März 2011 im Rahmen ihrer Dissertation einen 4-wöchigen Forschungsaufenthalt an einer Mittelschule in Saitama realisiert. Der Aufenthalt wurde von der Gleichstellungsbeauftragten der philosophischen Fakultät gefördert.

PD Dr. Christian Tagsold

Der Strategische Forschungsfonds der HHU hat PD Dr. Christian Tagsold Anfang Juni 2011 18.500 Euro für das Projekt „Die Katastrophe vom März 2011 und die alternde Region Tōhoku: Anstoß zur zweiten Geburt der japanischen Zivilgesellschaft?“ bewilligt. Das Projekt soll am Beispiel der Präfektur Iwate untersuchen, wie alte Menschen nach der dreifachen Katastrophe vom März 2011 versorgt wurden. Da die betroffene Region fast noch mehr als Gesamtjapan einen raschen demographischen Wandel hin zu einer hochaltrigen Gesellschaft durchläuft, sind die Probleme in diesem Bereich besonders drängend. Berichte aus der Region lassen vermuten, dass alte Menschen in besonders hohem Ausmaß unter den Folgen des Erdbebens und des Tsunami zu leiden haben.

PD Dr. Christian Tagsold ist Ende September für zwei Wochen nach Iwate gefahren, um Interviews zu führen und sich ein Bild von der Situation zu machen. Die Ergebnisse dieser ersten Feldstudie sollen in einen größeren Projektantrag münden. Weitere Projektmitarbeiter sind Nils Dahl und Peter Bernardi.

Abschluss des Habilitationsverfahrens PD Dr. Christian Tagsold

Im Sommersemester 2011 schloss PD Dr. Christian Tagsold sein Habilitationsverfahren ab. Seine Habilitationsschrift trägt den Titel »Spaces of Translation: Japanese Gardens in the West«. PD Dr. Tagsold zeigt darin am Beispiel der zahlreichen japanischen Gärten in Nordamerika und Europa auf, wie diese Räume in einem dynamischen Übersetzungsprozess zwischen Japan und „dem Westen“ seit Ende des 19. Jahrhunderts gestaltet wurden. Die ersten japanischen Gärten auf den Weltausstellungen von Wien 1873 und Philadelphia 1876 entsprechen noch nicht einmal der heutigen Vorstellung dieses Genres. Erst nach und nach entwickelten sowohl die japanischen Auftraggeber und Gärtner ebenso wie die westlichen Besucher und Gartenspezialisten eine Vorstellung davon, was ein „japanischer Garten“ überhaupt sein und darstellen sollte. Gleichzeitig halfen diese Räume, ein populäres Verständnis von Japan im Gegensatz zu „dem Westen“ zu schaffen und zu vermitteln. Heute gibt es zahlreiche japanische Gärten im Westen, die weiterhin als Übersetzungsräume fungieren. Neben intensiver Forschung in Archiven hat PD Dr. Tagsold für seine Arbeit über 50 Gärten in neun Ländern besucht und analysiert.

Im April 2011 konnte PD Dr. Tagsold im Habilitationsvortrag „Japan als ethnographisches Feld des 21. Jahrhunderts“ überzeugen. Nach seiner Antrittsvorlesung „Japanische Erinnerungsorte“ Ende Mai verlieh ihm der Prodekan der Philosophischen Fakultät Professor Rohrbacher die Lehrbefugnis und -berechtigung. PD Dr. Tagsold ist damit der erste Habilitant des Institutes für Modernes Japan, der den Schritt zum Privatdozenten geschafft hat.

Veröffentlichungen

Prof. Dr. Michiko Mae:

Mae, Michiko (2010): „Hegemoniale Männlichkeit ohne Alternative? *Gender free* als Chance für ein neues Männlichkeitskonzept“. In: *Erwägen Wissen Ethik* 21: 3, S. 368 - 371.

Mae, Michiko; Scherer, Elisabeth (Hg.) (2011): *Japan-Pop-Revolution. Neue Trends der japanischen Gesellschaft reflektiert in der Popkultur*. Düsseldorf: Düsseldorf University Press.

Mae, Michiko (2011): „Nationale Imagination und transkulturelle Realität – Der Umgang mit kultureller Differenz und Diversität in Japan“ In: Cesana, Andreas; Fischer, Michael; Seelmann, Kurt (Hg.): *Umgang mit kultureller Pluralität. Respekt, Anerkennung und Grenzen?*. Reihe: Subjekt und Kulturalität, Band 3. Verlag Peter Lang. (In Vorbereitung)

Mae, Michiko (2011): „Transkulturelle Wissenschaft im Kontext der partizipatorischen Zivilgesellschaft in Japan.“ In: Cremer-Renz, Christa; Jansen-Schulz, Bettina (Hg.): *Von der Internationalisierung der Hochschule zur transkulturellen Wissenschaft. Wissenschaftliche Konferenz 2010 an der Leuphana Universität Lüneburg*. Baden-Baden: Nomos Verlag. (in Vorbereitung)

Mae, Michiko (2012): „Neue Form zivilgesellschaftlicher Partizipation als Folge transkultureller Wandlungsprozesse in Japan“. In: Foljanty-Jost, Gesine (Hg.): *Bürger und Staat in Japan*. Halle/Saale: Universitätsverlag Halle-Wittenberg. (in Vorbereitung)

Mae, Michiko (2012): „Die japanische Shōjo-Kultur als ambivalente Strategie einer weiblichen Anti-Körperlichkeit“. In: Köhn, Stephan; Moser, Heike (Hg.): *Frauenbilder / Frauenkörper: Inszenierungen des Weiblichen in den Gesellschaften Süd- und Ostasiens*. Reihe: Kulturwissenschaftliche Japanstudien 5. Wiesbaden: Harrassowitz. (in Vorbereitung)

Michiko Mae (2012): „The nexus of nation, culture, and gender in modern Japan - The resistance of Kanno Sugako and Kaneko Fumiko.“. In: Germer, Andrea; Mackie, Vera; Woehr, Ulrike (Hg.): *Gender, Nation and State in Modern Japan*. RoutledgeCurzon. (in Vorbereitung)

Prof. Dr. Annette Schad-Seifert:

Schad-Seifert, Annette (2010): „Gender and class in Miura Atsushi’s karyū shakai [low-stream society]“. In: Holthus, Barbara; Iwata-Weickgenannt, Kristina (Hg.): *Contemporary Japan – Mind the Gap: Stratification and Social Inequalities in Japan*. Band 22: 1. Berlin, New York: Mouton de Gruyter, S. 137-152.

Schad-Seifert, Annette; Shimada, Shingo (Hg.) (2010): *Demographic Change in Japan and the EU: comparative perspectives*. Düsseldorf: Düsseldorf University Press.

Schad-Seifert, Annette (2011): „Marginalisierte Männlichkeit und Konsum: Zur Darstellung von Otakismus in der Fernsehserie Densha otoko (Der Bahnmann)“. In Köhn, Stephan; Schimmelpfennig, Michael (Hg.): *China, Japan und das „Andere“ . Ostasiatische Kulturen im Zeitalter des Transkulturellen*. Wiesbaden : Harrassowitz, S. 93-111.

Schad-Seifert, Annette (2012) „*Makeinu* und *arafō* – Die diskursive Produktion von weiblichen Verlierer- und Gewinner-Images im aktuellen japanischen Fernsehrama“. In: Stephan Köhn und Heike Moser (Hg.): *Frauenbilder – Frauenkörper. Inszenierungen des Weiblichen in den Gesellschaften Süd- und Ostasiens*. Wiesbaden: Harassowitz [In Vorbereitung].

Prof. Dr. Shingo Shimada:

Schad-Seifert, Annette; Shimada, Shingo (Hg.) (2010): *Demographic Change in Japan and the EU: comparative perspectives*. Düsseldorf: Düsseldorf University Press

Nora Kottmann:

„Work-Life-Balance im Japan der Gegenwart ? Eine Frauenbiographie zwischen Karriere und Kinder(-wunsch)“. In: *Frauenbilder/Frauenkörper. Inszenierungen des Weiblichen in den Gesellschaften Süd- und Ostasiens*. Wiesbaden: Harassowitz [In Vorbereitung].

Dr. Elisabeth Scherer:

Scherer, Elisabeth (2011): *Spuk der Frauenseele. Weibliche Geister im japanischen Film und ihre kulturhistorischen Ursprünge*. Bielefeld: transcript.

Mae, Michiko; Scherer, Elisabeth (Hg.) (2011): *Japan-Pop-Revolution. Neue Trends der japanischen Gesellschaft reflektiert in der Popkultur*. Düsseldorf: Düsseldorf University Press.

Scherer, Elisabeth (2012): „Neben ihm die zierliche Gestalt der Liebsten ... Performanz von gender in japanischen Hochzeitsritualen“. In: Köhn, Stephan; Heike Moser (Hg.): *Frauenbilder – Frauenkörper. Inszenierungen des Weiblichen in den Gesellschaften Süd- und Ostasiens*. Wiesbaden: Harassowitz [In Vorbereitung].

Dr. Julia Siep:

Siep, Julia (2011): *Nationalisierte Mütterlichkeit als Phänomen der Moderne. Frauenzeitschriften in Japan, Deutschland und Italien in den 1930er Jahren*. München: Meidenbauer Verlag.

PD Dr. Christian Tagsold:

Niehaus, Andreas; Tagsold, Christian (Hg.) (2011): *Remembering the Glory Days of the Nation: Sports as lieux de mémoire in Japan*. Special Issue of Sport in Society.

Tagsold, Christian (2010): „Comparing Social Policies: The Long-term Care Insurance as a Case“. In: Schad-Seifert, Annette; Shimada, Shingo (Hg.): *Demographic Change in Japan and the EU: Comparative Perspectives*. Düsseldorf: Düsseldorf University Press, S. 193–221.

Tagsold, Christian (2010): „The European stage for next-generation stars and fans: The Under-17 Championship 2009 in Germany“. In: *Soccer & Society* 11: 6, S. 867–79.

Tagsold, Christian (2011): „Remember to Get Back on Your Feet Quickly: The Japanese Women's Volleyball Team at the 1964 Olympics as a Realm of Memory“. In: Niehaus, Andreas; Tagsold, Christian (Hg.): *Remembering the Glory Days of the Nation: Sports as lieux de mémoire in Japan*. Special Issue of Sport in Society. S. 443–52.

Tagsold, Christian (2011): „The Tokyo Olympics: Politics and Aftermath“. Brownell, Susan; Kelly, William H. (Hg.): *The Olympics in East Asia: Nationalism, Regionalism, and Globalism on the Center Stage of World Sports*. New Haven: Greek Works. S. 61-74.

Vorträge

Prof. Dr. Michiko Mae:

25. November 2010: „Revolution der Genderkonzeption in der japanischen Populärkultur?“. Vortrag im Rahmen des 17. Gender-Workshops „Geschlechterforschung zu Japan“ (Thema: Gender und japanische Populärkultur), 25.-26. November 2010, Frankfurt am Main

13. April 2011: Panelistin im Panel „Wissenschaft und Gesellschaft“. Vortrag im Rahmen des Internationalen Symposiums „Wissen schaffen, Wissen nutzen – Perspektiven aus Japan und Deutschland“. 12.-14. April 2011, Universität Hamburg

13. April 2011: Zwei Beiträge zu den Podiumsdiskussionen: „Wissenschaft und Gesellschaft“ und „Die Zukunft der Wissensgesellschaften und die Wissenschaft“ im Rahmen der Auftaktveranstaltung der Japan-Wochen an deutschen Hochschulen: „Wissen schaffen, Wissen nutzen – Perspektiven aus Japan und Deutschland“, veranstaltet von der Hochschulrektorenkonferenz und der Universität Hamburg. 12.-14. April 2011, Universität Hamburg

20. Mai 2011: „Orientalismus im Japandiskurs und transkulturelle Realität in Kunst und Populärkultur“. Vortrag im Rahmen des Symposiums „Vom Japonismus zur Japanimation“, Goethe-Museum Düsseldorf

23. Mai 2011: Beitrag zur Podiumsdiskussion „Frauenpolitische Schwerpunkte in Japan und Deutschland“ an der FH Düsseldorf, mit Prof. Dr. Rita Süßmuth und Stefanie Müller im Rahmen der „Japan-Woche“ der FH Düsseldorf

25. Mai 2011: „Eine persönliche Erfahrung‘ - Kenzaburō Ōe, Nobelpreisträger für Literatur 1994“. Vortrag am 25. Mai 2011 in der Stadtbücherei Düsseldorf

17. Juni 2011: „Yoko Tawada und ihre Werke: Eine transkulturelle Reise“. Vortrag im Rahmen des Symposiums „Jenseits von Murakami - Die ‚andere‘ japanische Literatur der Gegenwart“, Goethe-Museum Düsseldorf

22. September 2011: „Development of a transcultural civil society in Japan“. Vortrag im Rahmen des Deutsch-Japanischen Symposiums „Auswirkungen der Globalisierung in Deutschland und Japan - ein Vergleich“, Universität Düsseldorf

Prof. Dr. Annette Schad-Seifert:

03. Oktober 2010: „Aspekte der japanischen Populärkultur - Das Phänomen Otaku“. Vortrag im Rahmen des Tages der Universität an der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf

21. September 2010: Moderation und Vortrag der Podiumsdiskussion „Work-Life-Balance: Innovationsfaktor für Unternehmen, Individuum und Gesellschaft“ im Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin

08. Dezember 2010: Japans demographischer Wandel und das Problem des „Trends zur späten Heirat“. Vortrag im Rahmen der Projekttagung „Wandel des Essalltags - Organisation und Gestaltung von Ernährung zwischen Familie und Öffentlichkeit im deutsch-japanischen Vergleich“ an der Justus-Liebig-Universität Gießen

20. Juni 2011: „Der Ehemann als Luxusgut“ - Japans Trend zur späten Heirat. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung des Asien-Afrika-Instituts der Universität Hamburg: „Modernisierungsprozesse in Japan“

01. Juli 2011: „Polarisierung der Familienformen und Single-Gesellschaft in Japan“. Vortrag im Rahmen des Workshops der Institute Modernes Japan und Medien- und Kulturwissenschaften der HHU am 01.07.11.-02.07.11. Japan „Familie, Jugend, Alter – Tendenzen und Perspektiven in Japan und Deutschland im Zeitalter der Globalisierung“.

03. Juli 2011: „Der Ehemann als Luxusgut“ - Japans Trend zur späten Heirat. Vortrag im Rahmen des Tages der Universität an der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf

Peter Bernardi:

25. Mai 2011: „Das kontroverse Jubiläum: 100 Jahre japanische Einwanderung nach Brasilien“. Vortrag im Rahmen des Mittagsforums der Fakultät für Ostasienwissenschaften, Ruhr-Universität Bochum

Nora Kottmann:

12. November 2010: „Work-Life-Balance in Japan. Staatliche Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Erfahrungen junger japanischer ArbeitnehmerInnen“. Vortrag im Rahmen des HNU Managementforums, Hochschule Neu-Ulm

01. Juli 2011: „Einige theoretische Gedanken zum Familienkonzept in Japan – Das Fallbeispiel von Herrn A“. Vortrag im Rahmen Workshops „Familie, Jugend, Alter - Tendenzen und Perspektiven in Japan und Deutschland im Zeitalter der Globalisierung“ der Institute Modernes Japan und Medien- und Kulturwissenschaften, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Stephanie Osawa

27. November 2011: „Zum subjektiven Devianzverständnis devianter Jugendlicher – Bericht über eine Feldstudie“. Vortrag im Rahmen der Jahrestagung VSJF 2010, Fachgruppe Bildung und Erziehung

01. Juli 2011: „Hegemoniale Devianzkonzeptionen hinterfragen - die Perspektive devianter Jugendlicher in Japan am Beispiel des Schülers W“. Vortrag im Rahmen des Workshops „Familie, Jugend, Alter – Tendenzen und Perspektiven in Japan und Deutschland im Zeitalter der Globalisierung“ der Institute Modernes Japan und Medien- und Kulturwissenschaften, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Dr. Elisabeth Scherer:

17. Mai 2011: „Machine Collection 01: Tokyo im Film“. Im Rahmen des „Salon des Amateurs“, Düsseldorf

Dr. Julia Siep:

05. Mai 2011: „Nationalisierte Mütterlichkeit? Die (japanische) Frau in den 1930er Jahren“. Vortrag an der Universität Hamburg

Celia Spoden:

27. Oktober 2010: „Wer entscheidet? Eine Fallstudie zu Patientenverfügungen und Entscheidungsfindungen in Japan“. Vortrag im Rahmen des Kolloquiums des Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin an der Universität Ulm

27. November 2010: „Selbstbestimmtes Lebensende? Zur Bedeutung von Entscheidungsfindungen bei chronisch Kranken“. Vortrag in der Fachgruppe „Soziologie und Sozialanthropologie“ im Rahmen der Jahrestagung der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung, Goethe Universität Frankfurt am Main

04. März 2011: „Selbstbestimmung am Lebensende: eine unmögliche Illusion?“. Vortrag im Rahmen von „Leben, Sterben, Menschenwürde – Ein deutsch-japanischer Workshop“, Schloss Mickeln, Düsseldorf

11. Juni 2011: „Planen mit dem Unplanbaren – Von der Projektidee zum Interview“. Vortrag anlässlich des BachelorPlus Symposiums „Feldforschung in Japan“, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

PD Dr. Christian Tagsold:

November 2010: „A Field Study of Translation: Long Term Care Insurance in Japan“. Vortrag im Rahmen des Research Forums Risk & East Asia; IN-EAST Universität Duisburg-Essen

April 2011: „Japanese Realms of Memory“. Im Rahmen des Erasmus-Programms der Japanologie an der Universität Ghent

April 2011: „Japan als ethnographisches Feld des 21. Jahrhunderts“. Habilitationsvortrag an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Mai 2011: „Japanische Gärten als Übersetzungsräume in Europa und Amerika“. Vortrag an der Universität Duisburg-Essen

Mai 2011: „Von Blumenbeeten und Bronzestörchen: Wie im Japonismus Gärten japanisch wurden“. Vortrag im Rahmen des Symposiums: „Vom Japonismus zur Japanimation“ im Goethe Museum Düsseldorf

Mai 2011: „Japanische Erinnerungsorte: Zur Übertragung eines europäischen Konzepts des kulturellen Gedächtnisses“. Antrittsvorlesung an der Philosophischen Fakultät, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Juli 2011: „Japanische Gärten als Räume kultureller Übersetzung zwischen Deutschland und Japan“. Vortrag im Rahmen des Symposiums: „Fremdbilder – Selbstbilder: Paradigmen japanisch-deutscher Wahrnehmung (1861–2011)“ in Erlangen

September 2011: „Is it ,Un-Japanese to have Diabetes?“. Vortrag im Rahmen des Workshops „You Are What You Eat‘: ,Feeding Identities‘ in Asia“ der Japanologie der Universität Ghent

Partneruniversitäten

Keiō Universität (Tōkyō) -慶應義塾大学

Partnerschaft seit 1999

2 Plätze

Bewerbung: Anfang Dezember

Aufenthaltsbeginn: September

Bunkyo Universität (Saitama) -文教大学

Partnerschaft seit 1997

2 Plätze

Bewerbung: Mitte Juni

Aufenthaltsbeginn: April

Ryūkyū Universität (Okinawa) -琉球大学

Partnerschaft seit 2001

5 Plätze

Bewerbung: Anfang Dezember

Aufenthaltsbeginn: Oktober

Ōsaka Universität (Ōsaka) -大阪大学

Partnerschaft seit 2005

1 Platz (BA), 1 Platz (MA)

Bewerbung: Anfang Dezember

Aufenthaltsbeginn: Oktober

Ferris Universität (Kanagawa) - フェリス女学院大学

Partnerschaft seit 2006

1 Platz für eine Studentin

Bewerbung: Mitte Juni

Aufenthaltsbeginn: April

Chiba Universität (Chiba) -千葉大学

Partnerschaft seit 2007

3 Plätze

Bewerbung: Anfang Dezember

Aufenthaltsbeginn: Oktober

Kanazawa Universität (Ishikawa) – 金沢大学

Partnerschaft seit 2009

2 Plätze (MA)

Bewerbung: Mitte Juni

Aufenthaltsbeginn: April

Drittmittel und Schenkungen

Das Fach „Modernes Japan“ erhielt im Berichtszeitraum die folgenden Drittmittel und Schenkungen. Wir danken unseren Sponsoren für ihre großzügige Unterstützung, welche für unser Fach sehr hilfreich und für den Auf- und Ausbau der Japanforschung in Düsseldorf außerordentlich förderlich ist.

Wir danken für Spenden:

- der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V. / Stiftung Ostasien-Institut
- dem Rektorat der Heinrich-Heine-Universität

Wir danken für Stipendien:

- der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V. / Stiftung Ostasien-Institut
- dem Institut für Internationale Kommunikation (IIK Düsseldorf e.V.)

Wir danken für Bücher- und Zeitschriftenschenkungen:

- Frau Yoko Tawada
- Bunkyo Sociedade Brasileira de Cultura Japonesa e de Assistência Social (Brasilien)
- Associação Okinawa Kenjin do Brasil (Brasilien)

Bibliothek

Die Buchtitel des Fachs „Modernes Japan“ sind ein Bestandteil der Universitäts- und Landesbibliothek, die sich auf dem Campusgelände der HHU befindet. Auch andere Institute besitzen Werke mit Japanbezug, so dass die jeweiligen Standorte variieren können. Insgesamt kann der/die Interessierte auf insgesamt ca. 14.387 Titel (davon 6.169 japanischsprachig) zurückgreifen.

An der Heinrich-Heine-Universität sind die Buch- und Zeitschriftenbestände auf die Zentralbibliothek sowie mehrere kleinere Fachbibliotheken, die räumlich näher an den einzelnen Instituten liegen, verteilt. Die Bezeichnung „Fachbibliothek“ gibt zunächst lediglich eine räumliche Trennung an; wie die Materialien auf die Fachbibliotheken bzw. die Zentralbibliothek verteilt werden, ist von Fach zu Fach verschieden. Im Fach »Modernes Japan« stehen westlichsprachige Titel, allgemeine Nachschlagewerke und Wörterbücher bzw. Zeichenlexika in der Zentralbibliothek, die japanischsprachigen Titel dagegen größtenteils in der Fachbibliothek. Das Aufstellen in der Fachbibliothek bringt gewisse Vorteile mit sich: Da es sich hier grundsätzlich um eine Präsenzbibliothek handelt, sind die Titel wochentags immer zugänglich. Die gesamten Bestände der ULB und der Fachbibliothek sind mittlerweile elektronisch erfasst und lassen sich per OPAC (Online Public Access Catalogue) recherchieren.

Der Buchbestand im Fach „Modernes Japan“ deckt zum einen Grundlagen in den Bereichen Geschichte, Kultur, Gesellschaft, Familie, Erziehung, Politik, Geographie, Wirtschaft, Sprache, Literatur, sowie Frauen- und Geschlechterforschung ab. Werke japanischer SchriftstellerInnen in deutscher und japanischer Übersetzung werden ebenfalls kontinuierlich gesammelt. Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildet außerdem die auf Japan bezogene kultur- und sozialwissenschaftliche Forschungsliteratur.

In den letzten Jahren wurden für den Bereich der kulturwissenschaftlichen Japanforschung verstärkt Titel zu Interkulturalität, kultureller Identität, Minderheiten in Japan, sowie zu japanischer Literatur, Medien und Populärkultur angeschafft. Ein Bestellschwerpunkt in letzter Zeit lag besonders bei aktueller Forschungsliteratur zum japanischen Kinofilm sowie zu Manga und Anime. Auch die Bestände zur Geschlechterforschung werden kontinuierlich erweitert.

Für den sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt wurden vor allem Titel zur kulturvergleichenden Soziologie sowie zu den Themen alternde Gesellschaft, soziale Sicherung, neue Formen sozialer Redifferenzierung und Pluralisierung der Lebensformen in Japan erwor-

ben. Daneben konnte in den letzten Jahren der Schwerpunkt demographischer Wandel weiter ausgebaut werden.

Außerdem wird die Filmothek stetig erweitert; sie umfasst Klassiker des japanischen Kinofilms sowie aktuelle Filme und zunehmend auch aktuelle japanische Fernsehserien, die für Forschungsprojekte und studentische Arbeitskreise benötigt werden.

Seit einigen Jahren stehen außerdem zusätzliche Mittel aus Studienbeiträgen zur Verfügung. Dadurch können die Lehrbuchsammlung sowie der Bestand an Grundlagenliteratur und Nachschlagewerken (z.B. Wörterbücher und Kanji-Lexika) kontinuierlich erweitert werden. Die Literatur für die aktuellen Lehrveranstaltungen wird stetig aufgefüllt, und dank des zusätzlichen Budgets kann auch die Bibliography of Asian Studies als elektronische Ressource erworben werden.

Im Berichtszeitraum wurde das Institut außerdem von unterschiedlichen privaten Stellen mit Buch- und Zeitschriftenspenden (Einzeltitel) unterstützt. Darüber freuen wir uns sehr.

Bericht der Fachschaft


Der Fachschaftsrat ist die gewählte Studierendenvertretung des Fachbereiches Modernes Japan. Die Hauptaufgabe des Fachschaftsrates ist die direkte Interessenvertretung der Studierenden des Faches in den universitären Gremien, sowie die Vermittlungsfunktion zwischen den Studierenden und den Dozenten des Instituts, falls Fragen oder Kritik auftreten, mit denen die Studierenden nicht so einfach an die Dozenten herantreten möchten. Außerdem werden Projekte, Anträge für die Verwendung der Semestergelder und auch etwaige Änderungen an der bestehenden Studienordnung bearbeitet und mitgetragen.

Der Fachschaftsrat besteht seit der Wahl im Sommersemester 2011 aus sechs Vertretern. Sie bieten persönliche Beratung in allen Bereichen des Studiums und teilweise auch darüber hinaus an, wie zum Beispiel bei Problemen mit dem Stundenplan oder Studien- und Prüfungsordnungen. Des Weiteren werden innerhalb des Semesters studienrelevante Informationen per E-Mailverteiler, Homepage und Vollversammlung den Studierenden des Faches näher gebracht.

Zu Beginn jedes Wintersemesters organisiert das Institut Modernes Japan zusammen mit der Fachschaft die Erstsemestereinführung und das Orientierungstutorium für die neuen Studenten des Faches. Dort bekommen die Studierenden einen allgemeinen Überblick über das gesamte Studium und die verschiedenen universitären Gremien. Auch werden ihnen dort nützliche und wichtige Informationen zum Universitätsalltag gegeben. Durch verschiedene, von höheren Semestern und Fachschaftsvertretern organisierte Veranstaltungen, haben die Studierenden die Möglichkeit, sich z.B. einen Bibliotheksausweis zu machen, das Campusgelände kennen zu lernen, sowie generelle Fragen zum Studium mit den erfahreneren Semestern zu besprechen. Nach dem offiziellen Teil wird von der Fachschaft noch ein lockeres Beisammensein organisiert, um soziale Kontakte zu knüpfen oder zu vertiefen.

Außerhalb der Lehrveranstaltungen organisiert die Fachschaft die Teilnahme am Sport Dies und ist am Japan-Tag Düsseldorf mit dem Institut zusammen an einem Info-Stand vertreten. Darüber hinaus veranstalten die Fachschaftsvertreter für die Studierenden einmal im Semester die Japan-Party, welche allen die Möglichkeit gibt, außerhalb des Universitätsalltags ein geselliges Beisammensein zu feiern. Diese Party erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit, auch über die Universität hinaus, da immer viele japanische Bürger Düsseldorfs anwesend sind. Vor Weihnachten lädt die Fachschaft außerdem noch zu einer gemütlichen Feier ein, welche oft durch ein kleines Theaterstück oder Gesangsdarbietungen seitens der Dozenten bereichert wird. Während des Semesters finden auch noch weitere Aktionen statt, so zum Beispiel das im Sommersemester 2011 veranstaltete Filmfest im Zuge der Japan-Woche.

Da im Fach Modernes Japan ebenfalls der interkulturelle und sprachliche Austausch im Mittelpunkt steht, findet seit mehreren Jahren immer am ersten Donnerstag eines Monats der Japan-Stammtisch im Café „Tigges“ in Bilk statt. Hier haben die Studierenden des Faches, Japaninteressierte und JapanerInnen aus der Umgebung die Möglichkeit, sich in gemütlicher Atmosphäre auszutauschen und vielfältige soziale Kontakte zu knüpfen. Ebenfalls werden SprachauschpartnerInnen innerhalb und außerhalb der Universität vermittelt und Kontakte hergestellt.



Institut für Modernes Japan
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Gebäude 23.02, Ebene 02
Universitätsstraße 1
D - 40225 Düsseldorf
Tel +49-211-81-14349
Fax +49-211-81-13714